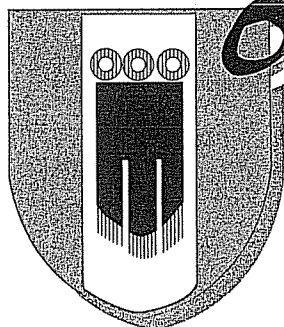
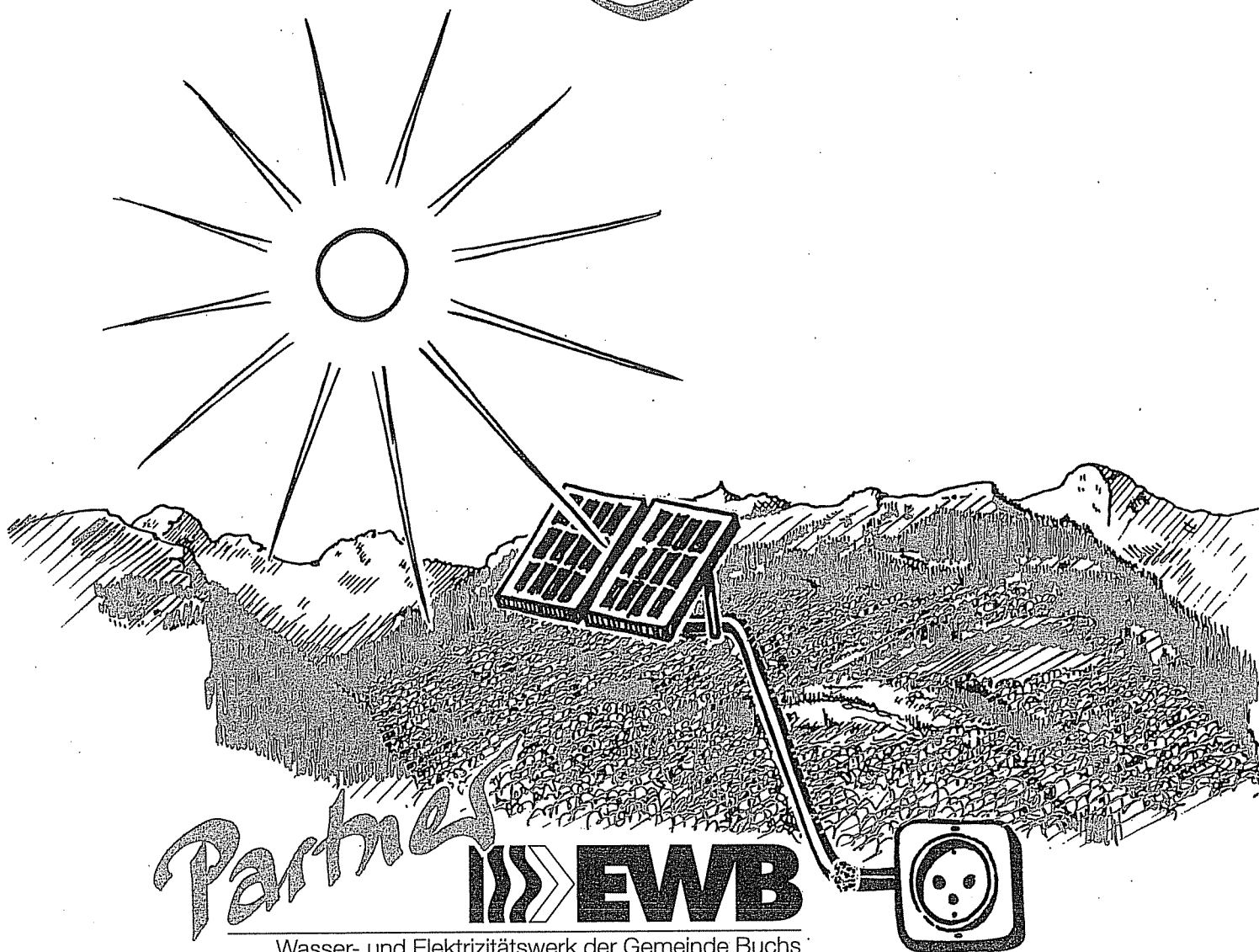


Buchs *aktuell*



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE BUCHS SG



EWB

Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs

Inhalt

Impressum	2
Vorwort vom Gemeindammann	3
Politische Gemeinde	
• Partner EWB	4
• Intelligenter Hydrant	10
• Freude bei den Buchser und Seveler Schützen	11
• Neues Heim für die Betagten	12
• Ein Leben für den Circus Knie	14
Schulgemeinde	
• Freiwilliges zehntes Schuljahr nicht mehr wegzudenken	18
Umwelt	
• Regionale Sammelstelle für Sonder- und Giftabfälle in Buchs	22
• Buchser Linie Aktion Jahreskarten	25
• Alpenrhein zwischen Buchs und Haag revitalisieren	26
Glückwünsche zum Geburtstag	29
Ortsgemeinde	
• Neues Wirtepaar auf Malbun	30
Katholische Kirchgemeinde	
• Rorate-Gottesdienst	34
Evangelische Kirchgemeinde	
• Computer steuert Betrieb der Kirchenglocken	36
• Kursangebote 1998	37
Pro Senectute	
• Pflegende Angehörige	39
Kultur	
• Sonnenstäbe	41
• Elternschule Werdenberg	44
• Im Vorbeigehen	46
• Radio Ri	46
Gruschtlloch	47

Herausgeber

Politische Gemeinde Buchs
Rathaus
9470 Buchs
7. Januar 1998

Redaktion

Kultur- und Informationskommission
der Politischen Gemeinde Buchs

Gestaltung und Illustration

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs
RegioPrint, Buchs

Auflage

5000 Exemplare

Satz

RegioPrint, Buchs

Druck

BuchsDruck, Buchs

Gemeinderat

Ernst Hanselmann, Gemeindammann
Urs Lufi, Vizeammann
Ludwig Altenburger
Guido Crescenti
Hans-Rudolf Gantenbein
Andreas Hofer
Gerold Mosimann
Walter Nigg
Peter Sutter

Sehr geehrte Buchserinnen und Buchser

Das Jahr 1997 hat den erhofften Aufschwung nicht gebracht. Im Gegenteil, die überraschenden Veränderungen in der Arbeitswelt haben weiterhin zur Verunsicherung der Bevölkerung beigetragen. In diesem Umfeld hat der neu zusammengesetzte Gemeinderat versucht, die täglichen Probleme zu lösen.

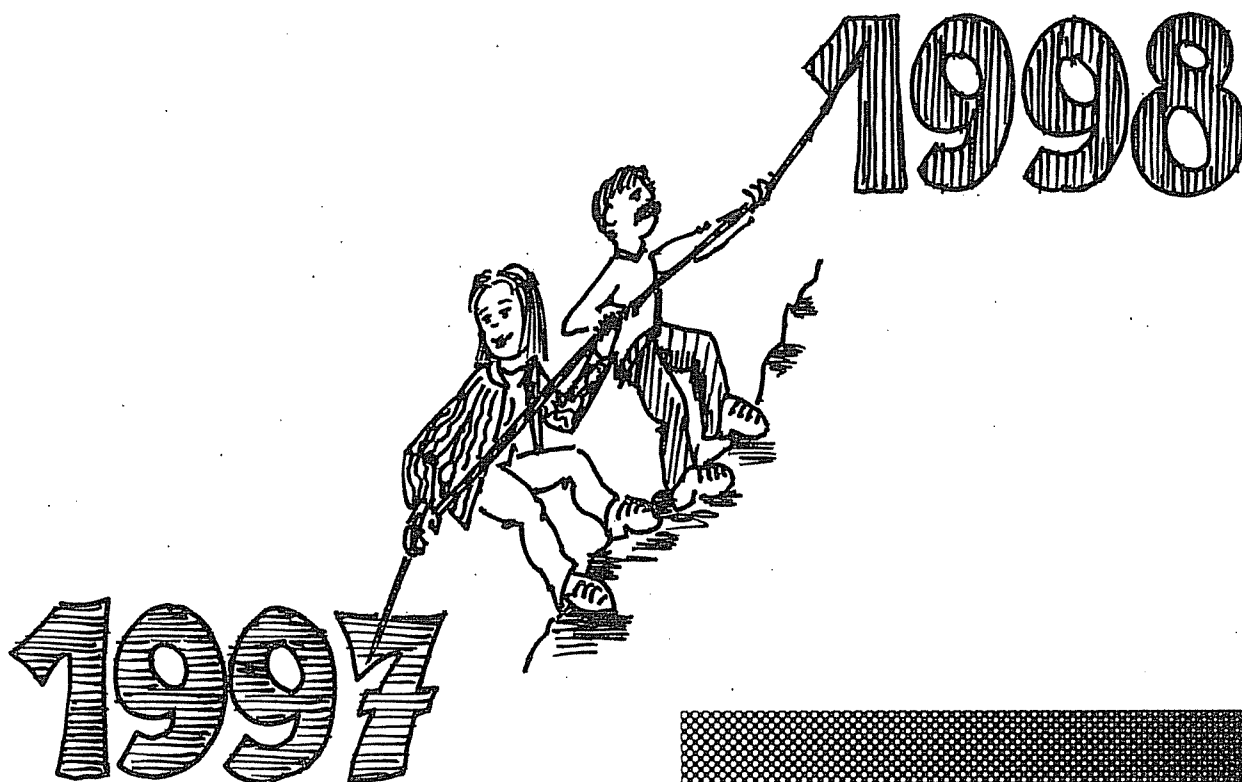
Die vorgesehenen Investitionen konnten getätigt werden. Der Schwerpunkt lag bei der Regionalen Schiessanlage und bei Kanalisationsbauten. Im Planungsbereich beschäftigte sich der Rat mit dem Generellen Entwässerungsplan und dem Ersatzbau fürs Altersheim Aeuli sowie der Erschliessung der Halde Altdorf und dem Gebiet im Unteren Aeuli.

Der Gemeinderat erwartet auch 1998 eine angespannte Wirtschaftslage, die uns auch in Zukunft enge Grenzen setzen wird. Es wird vor allem darum gehen, dass wir die erreichten Standards beibehalten können und dass wir mit den vorhandenen Mitteln optimal umgehen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein gutes 1998. Ich hoffe, dass Ihre Wünsche für ein angenehmes Zusammenleben in der Gemeinde und Ihre Vorstellungen für das persönliche Wohlbefinden in Erfüllung gehen.

E guets Neus

Ernst Hanselmann
Gemeindammann



Informationen aus dem



Sehr geehrte Kundinnen und Kunden

Wir freuen uns, Ihnen die folgenden Informationen mitteilen zu dürfen:

1. Infos aus dem Bereich Elektrizitätswerk

a) Erhöhung der Sicherheit bei den Druckleitungen des Kraftwerkes

Für den Transport des Trink- und Bachwassers zu den Turbinen auf dem Vorderberg und zum Maschinenhaus Tobelackerli sind Druckleitungen der Nennweiten 200, 400 und 600 mm Durchmesser notwendig. Diese Leitungen werden mit grossen Drücken gefahren, die Volumen des Wassers in den Leitungen sowie die dahinter liegenden Reservoirs bzw. Speichervolumen können im Falle eines Bruches einer Leitung grossen Schaden anrichten.

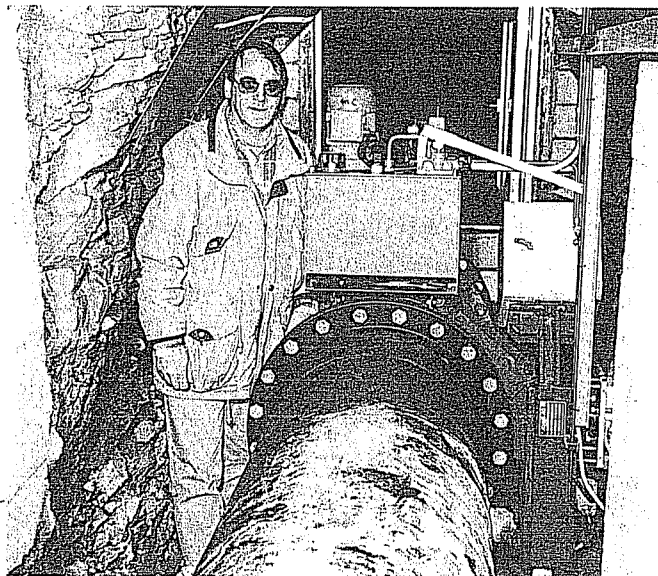
Die Leitungen werden auf ein eventuelles Leck elektronisch überwacht. Wenn eine Differenz zwischen Zufluss und Abfluss festgestellt wird, schliesst eine Klappe die Leitung ab. In unserem Schadenfall im November 1995 haben wir festgestellt, dass es Situationen gibt, die mit nur einem Sicherheitssystem schwierig aufzufangen sind. Um die Sicherheit zu erhöhen, haben wir eine einfache, sichere und auch kostenmässig vertretbare Lösung gefunden, welche wir nun bei der grössten Druckleitung mit der Nennweite 600 mm eingebaut und in Betrieb genommen haben.

Wie funktioniert dieses zusätzliche System?

Das eingesetzte Staupendel-System besteht aus 2 Hauptbestandteilen: dem Staupendel und der Abschlussklappe. Das Staupendel ist in den Wasserstrom eingebaut und überwacht die Fliessgeschwindigkeit des Wassers im Rohrsystem. Ein ausgeklügeltes mechanisches System löst beim Ueberschreiten der Fliessgeschwindigkeit des Wassers das Schliessen der Abschlussklappe aus. Somit wird ohne Fremdenergie bei einem Leitungsbruch oder grossen Leck die Ausflussmenge begrenzt. Dazu ist festzuhalten,

dass je nach Ort des Leitungsbruches trotz dieser zusätzlichen Massnahme eine entsprechende Menge (Leitungsinhalt über der Leckstelle) austreten kann.

Mit den nun verfügbaren zwei Systemen konnten wir die Sicherheit für Personen und Umfeld wesentlich verbessern. Wir sehen vor, dieses einfache, mechanische System auch bei den anderen Druckleitungen im kommenden Jahr einzusetzen.



Jakob Schaub, Leiter der Betriebsabteilung, neben der neuen Schliessklappe im Rohrkeller.

b) Solare Stromerzeugungs-Anlage (Solaranlage) auf dem Vorderberg

Das Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs hat sich mit dem Ausbau der Kraftwerksanlagen mit Trink- und Bachwasser schon früher für die Nutzung der erneuerbaren Energien, d.h. der Wasserkraft, eingesetzt. Unsere Trinkwasser-Produktionsanlagen sind in der Schweiz als grösste Anlagen bekannt und werden zu den Pionierwerken eingestuft.

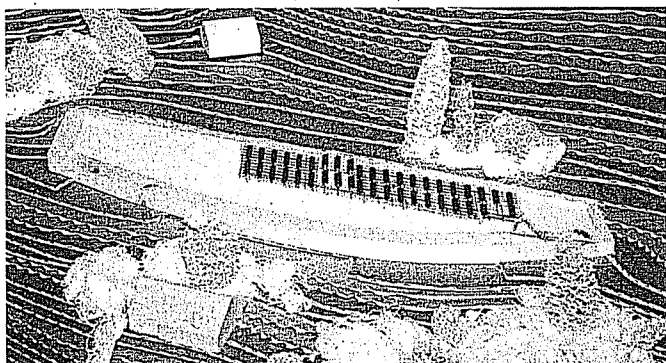
Die Entwicklung auf dem Bereich der Energieproduktion mit solarer Energie und das Programm Energie 2000 des Bundes haben uns dazu bewogen, eine Produktionsanlage zu erstellen im Bewusstsein, dass die Gestehungskosten dieser erneuerbaren Energie bis ca. Faktor 7 höher liegen werden als die der Wasserkraft-Energie.

Ohne einen Standort festgelegt zu haben, wurde im Budget 1996 ein Betrag für eine Anlage von einer Leistung von 10-15 Kilowatt aufgenommen. Standort - Diskussionen und Abklärungen mit der HTL - Schule in Chur zeigten neue Wege mit der Plazierung der Anlage auf dem Ausgleichsweiher auf dem Vorderberg auf. Dieser Standort ermöglicht uns, ohne Landbeanspruchung eine Anlage von 30 Kilowatt zu erstellen. Der entsprechende zusätzliche Finanzbedarf wurde von der Betriebskommission und vom Gemeinderat bewilligt, die Planung der Anlage konnte in Angriff genommen werden.

Die folgenden Daten interessieren Sie, liebe Leserinnen und Leser.

Standort:

Vorderberg/Buchserberg, 1076 m.ü.M., beim Maschinenhaus, auf dem Ausgleichsweiher.



Modell des Reservoirs auf dem Buchserberg

Ausrichtung:

Die Module sind nach Süden ausgerichtet, die Nachführung auf den Sonnenstand (Sommer / Winter) erfolgt mittels Antrieb, d. h. die Module werden dem saisonalen Sonnenstand zwecks Erhöhung der Leistung nachgeführt.

Solarmodule:

Die 288 Solarmodule vom Typ Siemens SM 110/24 Volt werden auf Träger montiert und speisen die elektrische Energie über Gleichstrom - Wandler in den Wechselrichter ein.

Einspeisung:

Der produzierte Strom wird auf der 400 Volt-Ebene in das Netz des EWB eingespeisen.

Leistung:

Die 288 Module können eine Spitzenleistung von 30 kW liefern. (Bei maximaler Sonnen-Einstrahlung)

Elektrische Arbeit:

Wir erwarten eine elektrische Arbeit von ca. 27000 Kilowattstunden (kWh).

Abläufe/Termine:

Das Trägersystem wurde in diesem Sommer bereits erstellt, weil der Ausgleichsweiher wegen Revisionsarbeiten entleert werden musste. Während des Winters 97/98 werden die Modult Träger, die Module und die Verkabelung/Schalt-schränke montiert.

Im ersten Quartal 1998 werden wir die Anlage in Betrieb nehmen und an das Netz schalten.

Im Mai 1998 ist eine Besichtigung für die Bürgerinnen und Bürger vorgesehen.

Mit unserem Schreiben an alle Strom - Kundinnen und Kunden möchten wir die mit solarer Energie erzeugte elektrische Energie unseren Kunden verkaufen. Wir dürfen feststellen, dass viele Interessenten bereits mehr als 6000 Kilowattstunden bestellt haben (Stand Ende November 97; ca. 25 % der möglichen Menge). Wir würden uns sehr freuen, wenn noch weitere Kunden sich für eine Bezugsmenge entscheiden könnten. Für Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Ebenso können Sie in unserem Sekretariat einen Steckbrief der Anlage beziehen.

2. Infos aus dem Bereich Wasserversorgung

a) Qualitätssicherung in der Wasserversorgung

Die neue Gesetzgebung delegiert die ganze Verantwortung bezüglich Einhaltung der Bestimmungen der Anforderungen gemäss Lebensmittelgesetz an die Wasserversorgungen.

Jede Wasserversorgung ist verpflichtet, ein Qualitätssicherungs-System zu etablieren und alle qualitätssichernden Massnahmen in einem «Qualitätshandbuch» zu dokumentieren. Es gilt das Prinzip der Selbstverantwortung und Selbstprüfung.

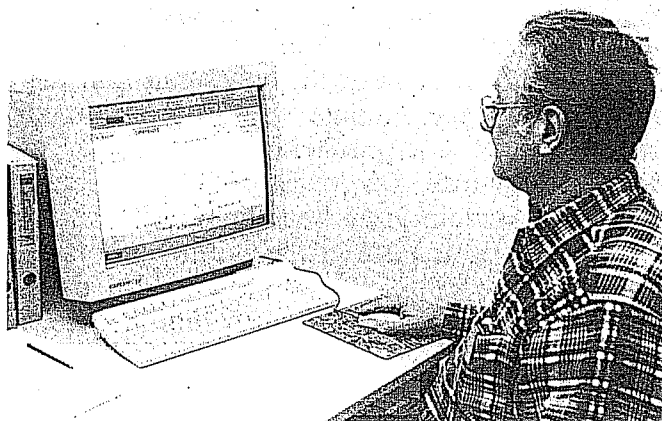
Wir haben unser System aus- und aufgebaut, die qualitätssichernden Massnahmen haben wir in den letzten Jahren konsequent in unsere Prozessketten eingebaut.

Bei einer kürzlichen Beurteilung unseres Standes durch das kantonale Labor wurde unser System als in Ordnung befunden und genehmigt. Wir sind erfreut, dass wir die richtigen Methoden und Verfahren anwenden um Ihnen, geschätzte Wasserkunden, jederzeit qualitativ einwandfreies Trink- und Brauchwasser in genügender Menge anbieten zu können.

Wenn Sie irgendwelche Feststellungen bezüglich «Wasserqualität» machen, teilen Sie uns dies bitte sofort mit. Ihre Info kann für uns von grosser Bedeutung sein.

b) Vorstellung der Verantwortlichen in der Wasserversorgung

Wir tun dies mit Engagement, doch wer steht eigentlich dahinter? In der Betriebsabteilung unter der Leitung von Jakob Schaub setzen sich die Mitarbeiter Hans Schäpper, René Bütler und Markus Jud für die Aufgaben der Wasserversorgung ein. Hans Schäpper sorgt für den optimalen Zufluss in die Reservoirs, die Mitarbeiter Bütler und Jud organisieren und unterhalten die Infrastruktur in der Wasserverteilung, d.h. für das Leitungsnetz bis zum Wasserzähler.



Hans Schäpper, Maschinist, bei der Eingabe von Daten für die Wasserversorgung.



Nach einem langen Ausbildungsgang hat René Bütler die Prüfung als Brunnenmeister bestanden. Mit seinem Stellvertreter, Markus Jud (rechts), hat er intensive Kontakte zu Kundschaft, Ingenieuren und Baufachleuten.

René Bütler gratulieren wir und wünschen Ihm weiterhin viel Erfolg und Freude im Wasserbereich.

3. Infos aus dem Bereich Gemeinschaftsantennen-Anlage

Internet auf dem Kabelnetz

Was ist das Internet ?

Das Internet mit seinen ca. 6 Millionen Computern und ca. 30 Millionen Benutzern in 90 Ländern ist das grösste Netzwerk von miteinander verbundenen Computern auf der Welt. Die in diesen Computern gespeicherten Daten und Informationen werden auf freiwilliger Basis den Benutzern verfügbar gemacht. Entscheidend für die gegenseitige Nutzung ist, dass die verbundenen Computer eine gemeinsame Sprache sprechen und der Datenverkehr mit einem entsprechenden Übertragungsprotokoll abläuft. Der Datenverkehr in diesem Netzwerk, genannt world wide web (www) wird über das Übertragungsprotokoll TCP (transmission control protocol) durchgeführt.

Über das Netzwerk sind hauptsächlich die Dienste Informationsbeschaffung, Senden von Mitteilungen (E-mail = elektronische Post), das Bestellwesen, der Informationsaustausch und das im Aufbau begriffene Zahlungswesen möglich. Der Sprach- und Video-Verkehr ist bereits realisiert und wird zukünftig ebenfalls verstärkt nutzbar gemacht.

Welche Installationen sind erforderlich?

Der persönliche Computer wird mittels Modem (Dies ermöglicht dem Computer, die Daten auf das Netzwerk zu senden oder sie zu empfangen) über einen Provider (Der Provider vermittelt den Zugang zum weltweiten Netzwerk) an das weltweite Netzwerk angeschlossen. Bis heute wurden die Computer über die vorhandenen Telefon-Verbindungen an die Provider angeknüpft.

Was ist mit dem Kabelnetz heute möglich?

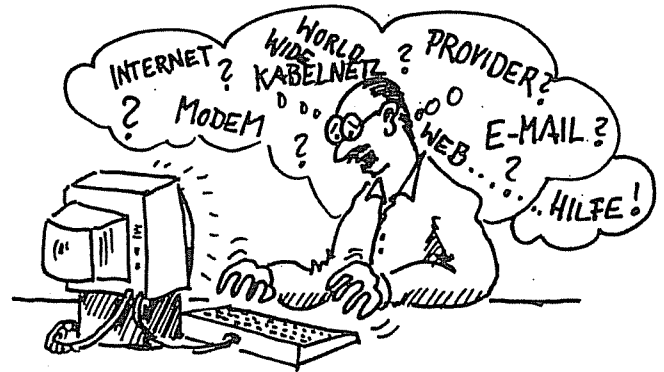
Mit dem Kabelnetz, auf welchem die TV/Radiosignale zu Ihrer Steckdose übertragen werden, ist es nun möglich, zusätzlich den Datenverkehr des Internet aufzuschalten. Ein modernes Kabelnetz kann hohe Datenmengen sicher übertragen, wichtig ist auch, dass die Hausinstallationen (Verstärker, Verkabelungen, Steckdosen und die freien Kabelverbindungen zu den TV/Radiogeräten) dem Stand der Technik entsprechen. Warum? Im Internet-Verkehr

werden Daten auch im Retourverkehr, d.h. von der Steckdose zurück über die Verstärker im Kabelnetz transportiert. Es ist deshalb wichtig, dass möglichst wenig Störstellen und Störsignale den Datenverkehr beeinflussen.

Was macht das EWB mit dem Internet auf dem Kabelnetz ?

Studien haben uns gezeigt, dass mit der Aufschaltung des Internet auf unserem Kabelnetz ein Zusatznutzen und Ertrag erarbeitet werden kann. Zur Zeit läuft ein Versuch auf dem Kabelnetz des EWB in Buchs mit 15 Internetanschlüssen, die ersten Resultate sind sehr gut. Bis Mitte Januar 98 werden wir definitiv das weitere Vorgehen beschliessen. Bei positiven Versuchsergebnissen werden wir noch im ersten Semester 98 Internet unseren Kabelkunden anbieten und aufschalten können.

Allen unseren Signalempfängern im Sarganserland, Werdenberg und Altstätten / Lienz werden wir diese neue Dienstleistung ebenfalls ermöglichen.



Wie geht es weiter?

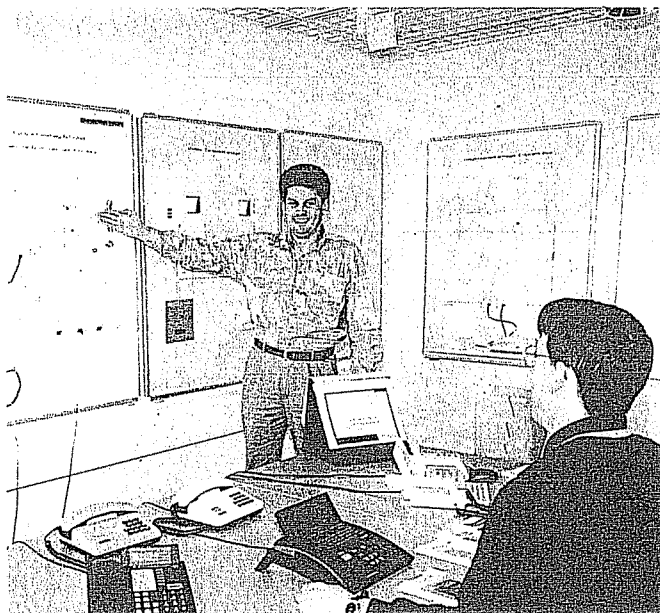
Wir werden alle unsere Kabelkunden/Interessenten im Februar 1998 über unsere neue Dienstleistung informieren. Wir sind optimistisch, Ihnen einen schnellen, kostengünstigen Internet-Zugriff zu ermöglichen und auch einen guten Service mit einem kompetenten Provider mitoffrieren zu können.

Wenn Sie kurz vor der Entscheidung bezüglich Internetanschluss stehen, informieren wir Sie gerne und jederzeit sofort. Rufen Sie unverbindlich an, wir informieren Sie über den aktuellen Stand!

4. Infos aus dem Bereich Elektroinstallationen/ Verkaufsgeschäft/Elektroprojektierung

a) Elektroinstallationen/Verkaufsgeschäft, Information über ISDN-Anwendungen

Welchen Nutzen hat der Privat – wie auch der Geschäftskunde mit ISDN ? Die in der Kommunikation verwendeten Technologien verändern sich rasch zum Nutzen der Anwender. Mit der Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes auf den Januar 1998 werden neue Anbieter auf den Markt drängen, es wird ein weiterer Schub an neuer Technologie ausgelöst. Die ISDN - Technik (Integrated Service Digital Network = Integrierter digitaler Netzwerk-Dienst) gibt dem Endbenutzer die Möglichkeit, mit entsprechenden Installationen und Endgeräten mehrere Endgeräte gleichzeitig im Kommunikationsnetz zu betreiben, ohne für jedes Endgerät eine separate Verbindung zu besitzen bzw. bezahlen zu müssen, d.h. neben den technischen Vorteilen ergeben sich auch interessante finanzielle Einsparungen.



ISDN-Installationstechnik:
Hier können die Kunden unter Beratung die Apparate testen. (Verkaufsgeschäft, 1.OG)

In unserem Verkaufsgeschäft haben Sie die Möglichkeit, sich über die Technik, die Installationen, die Endgeräte und den Nutzen sowie die

entstehenden Kosten und Einsparungen orientieren zu lassen. Die Installationen sind betriebsbereit aufgebaut. Sie können alle Geräte und Funktionen testen. Unser Personal im Verkaufsgeschäft und in der Installationsabteilung ist geschult und berät Sie kompetent und problemorientiert. Unsere Erfahrungen mit vielen Installationen und Inbetriebsetzungen helfen mit auch Ihre Wünsche in der Kommunikationswelt umzusetzen.

b) Energielabel für Kühl - und Gefriergeräte

Die rationelle Nutzung der Energie und der elektrischen Energie im besonderen wird auch im Bereich der oben genannten Geräte umgesetzt.

Um für den Kunden den Energieverbrauch und andere Daten bei Kühlgeräten transparent anzugeben, haben die Hersteller und der Handel das farbige

Energielabel

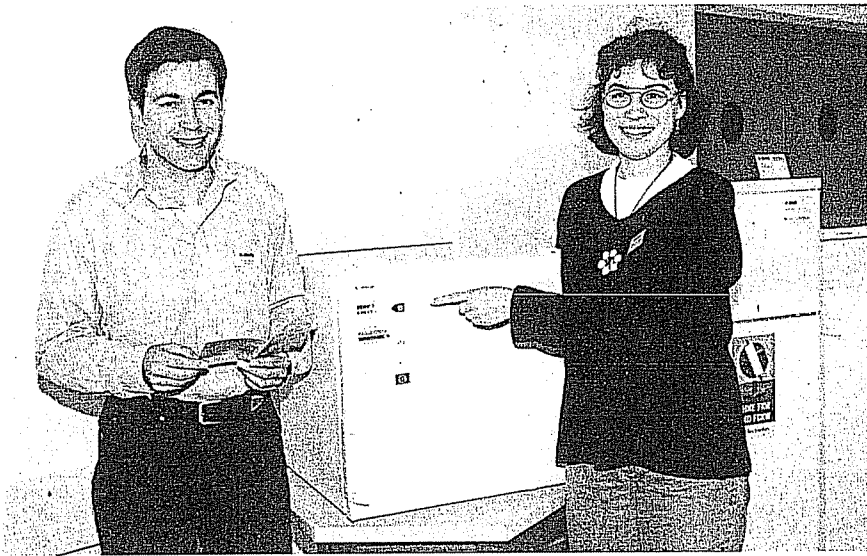
lanciert, welches auf privatwirtschaftlicher, freiwilliger Basis ohne staatliche Vorschriften ab Januar 1998 auf den Kühlgeräten angebracht wird. Mit diesem Label hat der Kunde die Möglichkeit, die Energieeffizienz in 7 Stufen zu beurteilen, welche zu einer in einer EU-Richtlinie festgelegten Basis (Basis = 100 %) in Beziehung steht.

Die Klasse A (grün) zum Beispiel sagt aus, dass dieses Gerät weniger als 55 % der in der EU-Richtlinie genannten Energie benötigt. (Beste Klasse)

Die Klasse G (rot) sagt aus, dass das Gerät über 125 % der Normangabe benötigt. (Schlechteste Klasse)

Auf dem Label sind noch weitere Daten des Herstellers zum Typ, technische Daten und der Jahresenergieverbrauch (variabel, kWh) aufgeführt.

Wichtig für den Kunden ist es nun, die Energieeffizienz auch in die entsprechende Preisrelation zu setzen und ebenfalls die Betriebskosten in den Kaufentscheid miteinzubeziehen.



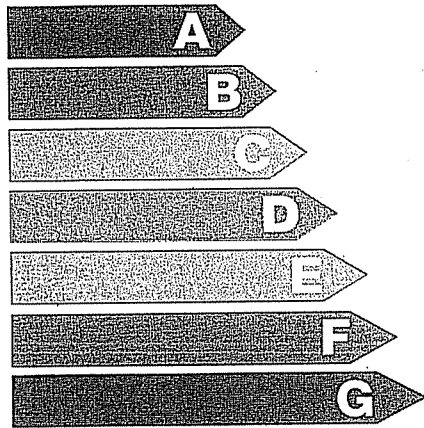
Verkaufsleiter Beda Nanzi und Frau Agathe Schweizer präsentieren das Energielabel

Energie

Hersteller
Modell

LIEBHERR
GT 3182

Niedriger Verbrauch



Hoher Verbrauch

Energieverbrauch kWh/Jahr

(Auf der Grundlage von Ergebnissen der Normprüfung über 24 h)

Der tatsächliche Verbrauch hängt von der Nutzung und vom Standort des Geräts ab.

237

Nutzzinhalt Kühlteil I
Nutzzinhalt Gefrierenteil I

291



Geräusch

dB(A) re 1 pW

Ein Datenblatt mit weiteren Geräteangaben ist in den Prospekten enthalten.



Norm EN 153, Ausgabe Mai 1990
Kühlergeräte-Richtlinie 94/2/EG

Unser Verkaufsgeschäft hat sich entschieden, das Label sofort einzuführen, um unseren Kunden den bestmöglichen Informations-Service zu liefern. Suchen Sie weitere Informationen? Unser Verkaufspersonal informiert Sie gerne an Hand von Beispielen in unserem Verkaufsgeschäft.

5. Info aus dem Bereich Lehrlingsausbildung

Im EWB werden zur Zeit 15 Lehrlinge ausgebildet. Die Verteilung ist wie folgt:

Lehrberuf Elektromonteur	8 Lehrlinge
Lehrberuf Netzelektriker	1 Lehrling
Lehrberuf Elektrozeichner	1 Lehrtochter
Lehrberuf Kaufm. Angestellte	2 Lehrtöchter
Lehrberuf Verkäufer/Detailh.	2 Lehrlinge
(1 Lehrling, 1 Lehrtochter)	
Lehrberuf Büroangestellte	1 Lehrtochter

Auf den Sommer 1998 werden erneut 3 Elektromonteure (üblicherweise 2), 1 Elektrozeichner und 1 Kaufm. Angestellte eingestellt. Dadurch nehmen wir unseren Auftrag wahr, in Buchs gute Lehrstellen-Plätze mit einem vielseitigen Ausbildungsspektrum anzubieten und hoffen mit unserer Einstellung auch andere Unternehmen für die Schaffung oder Erweiterung von Lehrstellen-Plätzen anzuregen.

Eduard Tanner, Direktor

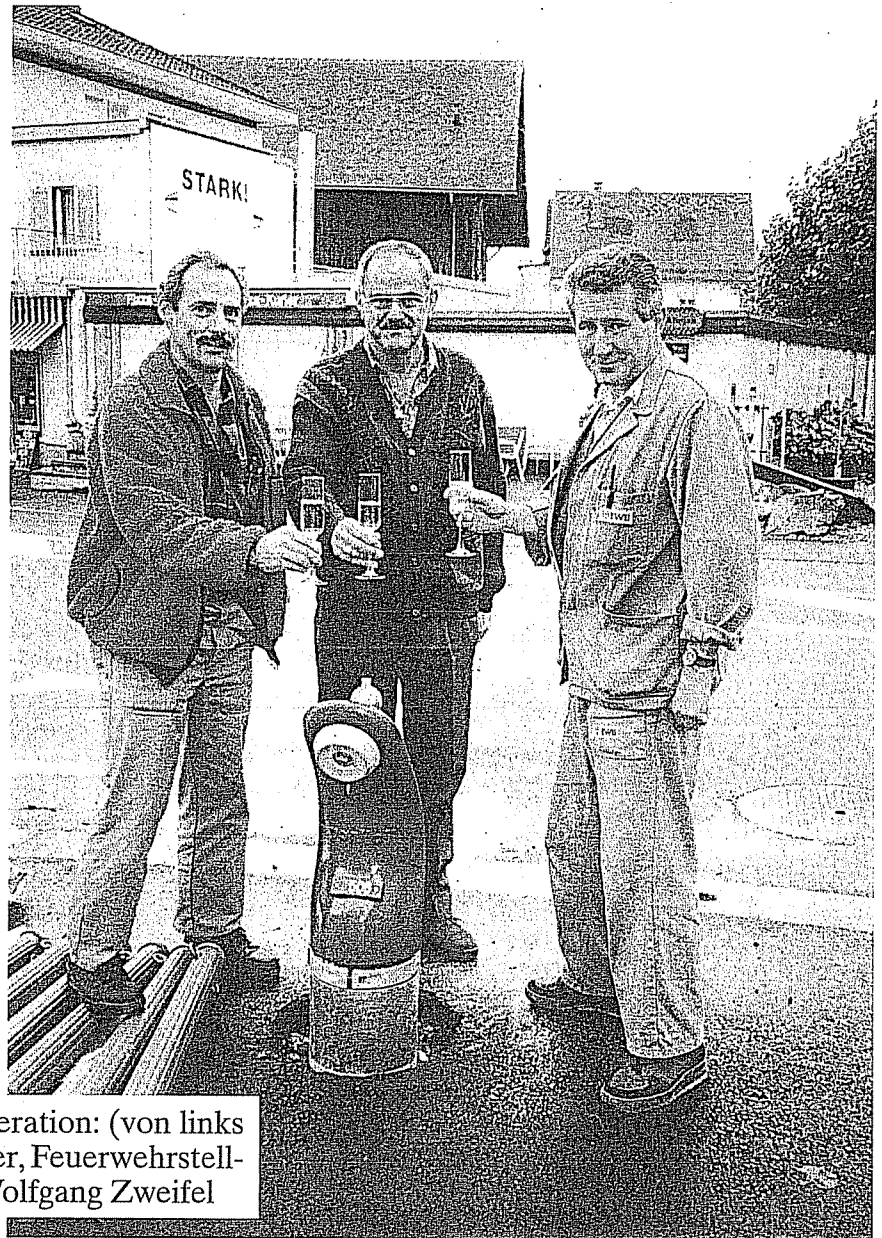
Funktion und Design auf attraktive Art verbunden

Intelligenter Hydrant in Betrieb

Auch Hydranten können intelligent sein.

Den intelligentesten unter ihnen hat die Gemeinde Buchs beim Rathaus in Betrieb genommen. Zur Ausrüstung des blauen Hydranten gehört ein elektronisches Leckortungssystem. Es ortet, misst, speichert und verarbeitet Informationen über ausserordentliche Geräusche im Leitungsnetz und ermöglicht dadurch die Früherkennung von Lecks und Leitungsbrüchen. Mit wenigen gut positionierten Hydranten lässt sich ein weiträumiges Rohrleitungsnetz kontrollieren. Der 360 Grad-Aktionsradius lässt die Silhouette des Hydranten bestmöglich ausrichten.

«Das System ist allerdings noch nicht in Betrieb», erläuterte Brunnenmeister René Bütler an der kleinen Einweihungsfeier. «Es fehlt noch die Elektronik, vorerst ist die Installation von drei Hydranten geplant.»



Ein Prosit auf die neue Hydranten-Generation: (von links nach rechts) Brunnenmeister René Bütler, Feuerwehrstellvertreter Ferdy Bassi, Gruppenführer Wolfgang Zweifel

Gemeinschaftsschiessanlage

Buchers Platz

vor der Vollendung

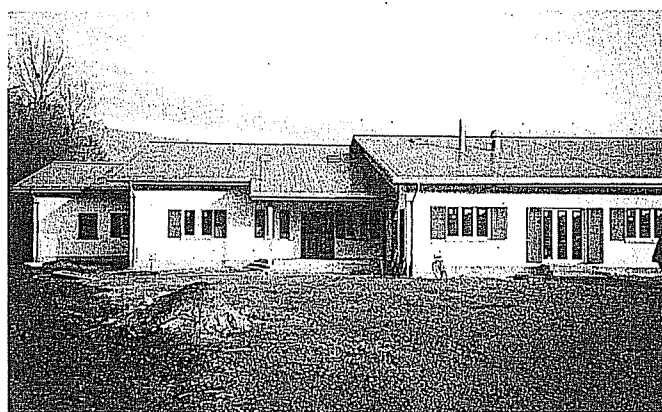
Mit Freude am gelungenen Werk gehen die Feldschützen Buchs, die Schützenvereine Buchs-Räfis und Sevelen-Rans ins kommende Jahr: Auf dem Areal Buchers Platz ist in Buchs eine sehr moderne Schiessanlage entstanden. Die Neuanlage ersetzt den Schiessplatz Sevelen wie auch den Schiessplatz Rietli, Buchs, der in den vergangenen rund 20 Jahren für reichlichen Gesprächsstoff sorgte.

Seit Baubeginn sind 14 Monate verstrichen. Die Schiessanlage, ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Buchs und Sevelen, soll im Monat Februar eingeweiht werden. Den Schiessbetrieb nehmen die Vereine im Monat März auf.

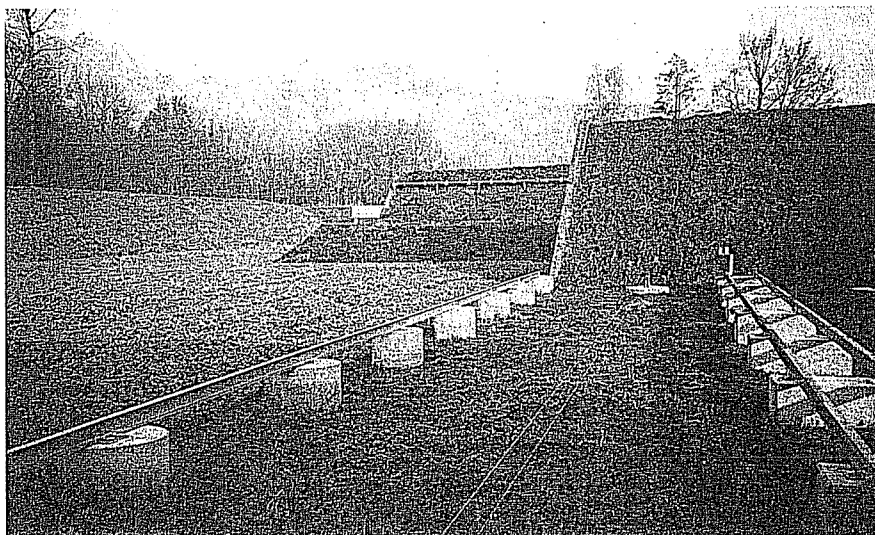
Die Aufgabe sei für ihn relativ leicht gewesen, befand der verantwortliche Architekt, Hans Gadiant, Eschenbach, an einer Informationsveranstaltung für Behördenmitglieder. Alles musste auf einen Boden. Eingegrenzt ist der Schiessstand von der Autobahn A 13 auf der Ostseite und dem Wald auf der Westseite.

Dem Schützenhaus vorgelagert sind ein 300 Meter-Stand mit 14 Scheiben, ein 50 Meter-Pistolenstand mit je zwei Gruppen zu fünf Scheiben. Ein 10 Meter-Stand für Druckluftwaffen, Pistolen und Gewehre ist im

Schützenhaus integriert. Den 25 Meter-Stand ausgenommen, sind die Stände mit einer elektronischen Trefferanzeige ausgerüstet. Die 300 Meter-Anlage wurde vom Schiessplatz Rietli übernommen.



Neben dem Eingang befindet sich die geräumige und kameradschaftsfördernde Schützenstube. Die Schalteranlagen sind von der Halle her zugänglich. Decken, Wände, Böden, Beläge bestehen aus schallhemmenden Materialien und zum Teil aus viel Holz. Die Baukosten dürften sich auf 2,4 Millionen Franken belaufen. Die Schützen leisteten mit viel Engagement Frondienste. Die Vereine investierten rund 400'000 Franken.



Vor der Inbetriebnahme nimmt die Schiessanlage der eidgenössische Schiessoffizier im Beisein des eidgenössischen Schiessexperten ab. Die Baukommission «Schiessanlage Buchs-Sevelen» präsidiert Hans Gmünder, für die örtliche Bauleitung zeichnet Werner Stricker vom Architekturbüro Nigg + Partner verantwortlich.

Gerold Mosimann

Vorprojekt Ersatzbau für das Altersheim Aeuli

**Subvention beim Departement des Innern,
Amt für Soziales, angemeldet**

Die Altersheime haben sich gewandelt und auch ihre Bewohner. Die Seniorinnen und Senioren sind pflegebedürftiger geworden. Die Infrastruktur des 1964 eröffneten Altersheim Aeuli genügt den Anforderungen eines zeitgemässen Altersheims schon lange nicht mehr.

Das Altersheim soll aufgelöst und durch einen Neubau ersetzt werden. Der Ersatzbau kommt unmittelbar neben das bestehende Altersheim Wieden zu stehen, damit betriebswirtschaftliche Synergien optimal genutzt werden können.

Nun liegt das Vorprojekt vor.

Neue Betriebseinheit «Altersheim Wieden»

Die geplante Betriebseinheit umfasst den bestehenden Betrieb an der Wiedenstrasse 44 mit 25 Betten sowie den vorgesehenen Neubau mit 39 Betten.

Der Präsident der Baukommission, Walter Nigg:

«Die räumliche Nähe zum bestehenden Bau und die eindrucksvolle schlichte Gestalt ergeben eine überzeugende Gesamtlösung. Es wird eine durchgängig gute Stimmung angestrebt. Ein gestalterisches und betriebliches Qualitätsgefälle zwischen Alt und Neu soll vermieden werden.»

Die Obergeschosse des Heims an der Wiedenstrasse 44 bleiben unverändert. Mit Ausnahme der Wäscherei und des Eingangs wird jedoch das gesamte Erdgeschoss umgenutzt. Die Scheune und das Ökonomiegebäude werden abgebrochen. Im Frühjahr 1998 soll der Landwirtschaftsbetrieb Wieden aufgelöst werden.



Foto Gerold Mosimann

Das von Margrit Roos geleitete ruhig gelegene Heim entspricht nicht mehr in allen Belangen den gestellten Anforderungen. Nun soll es durch einen Neubau beim Altersheim Wieden ersetzt werden.

Zurzeit wohnen im Betagtenheim 35 Pensionärinnen und Pensionäre, davon sind etwas mehr als die Hälfte leicht bis schwer pflegebedürftig.

Wie geht es weiter?

- Entwurf Gutachten und Antrag
«Neue Betriebseinheit Altersheim Wieden» z. H. Gemeinderat, Überarbeitung und «OK» Gemeinderat Ende 1997
- Urnenabstimmung Juni 1998
- Beschluss Gemeinderat zu Ausführungskriterien, Verfahren, Vergabe Werkplanung August 1998
- Bewilligung, Baubeginn 1999
- Bezug 2001

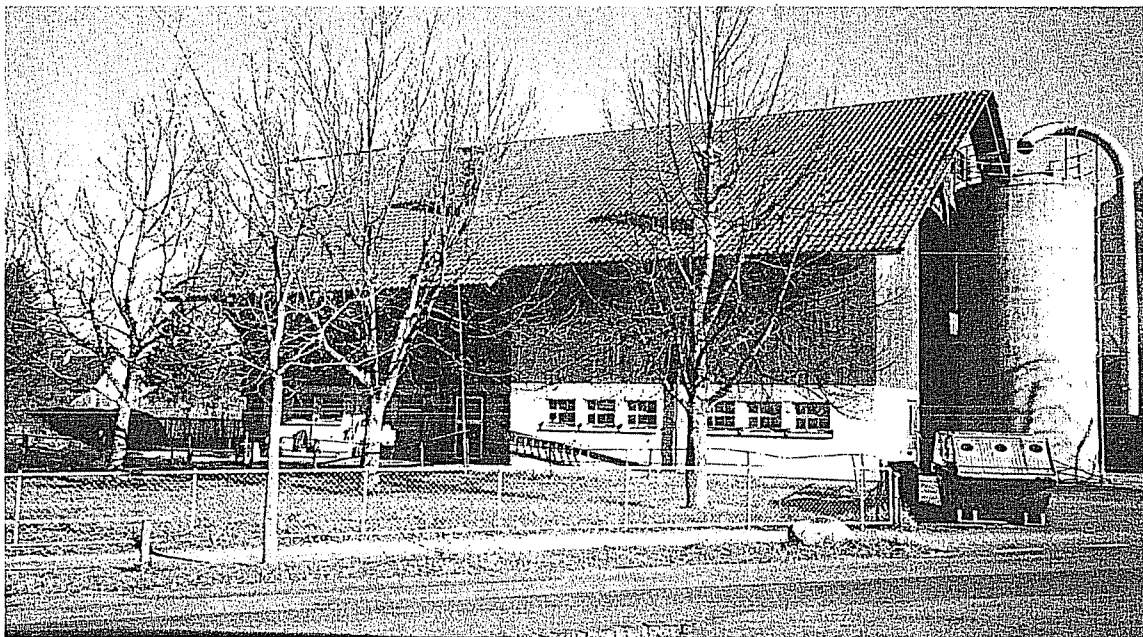
Ein ausführlicher Bericht zum Neubau folgt im nächsten Buchs aktuell.

Quelle Vorprojekt

Kostenschätzung

Die Anlagekosten belaufen sich nach einer Kostenschätzung vom 12. August 1997 auf knapp 12 Millionen Franken, eingeschlossen 450'000 Franken für Anpassungen an der Wiedenstrasse 44 und 720'000 Franken für Bau- und Nebenkosten. Die Zahlen beruhen auf vergleichbaren Erfahrungswerten.

Es resultiert mit knapp 310'000 Franken pro Zimmer ein günstiger Vergleichswert.



Ein schöner Herbsttag

Foto Gerold Mosimann

Oekonomiegebäude des Landwirtschaftsbetriebes Wieden

1992 trennte sich die Landwirtschaft vom Betrieb des Altersheims. Dem gut geführten Landwirtschaftsbetrieb stehen Verwalter Ueli Vetsch und sein Sohn vor.

Im Frühjahr 1998 – ein Zeichen der Zeit – schliesst der Betrieb seine Pforten. Am 22. April kommt das Inventar an eine öffentliche Gant, Ende September geht Ueli Vetsch in Pension.

G. Mosimann

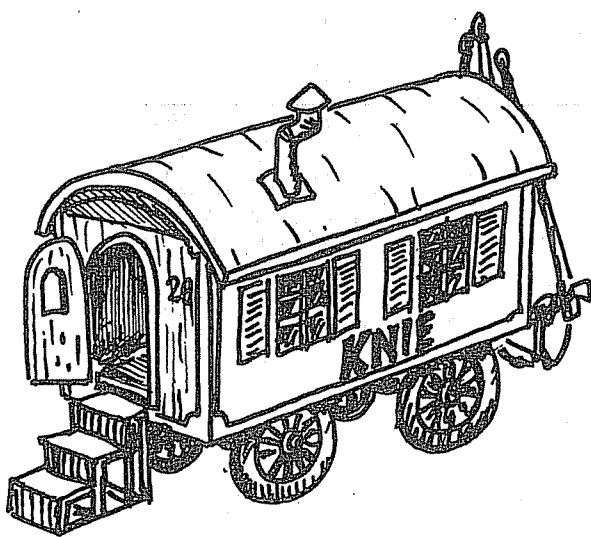
Ein Leben für den Circus

Vor 100 Jahren ist in Buchs
Margrit Knie-Lippuner geboren

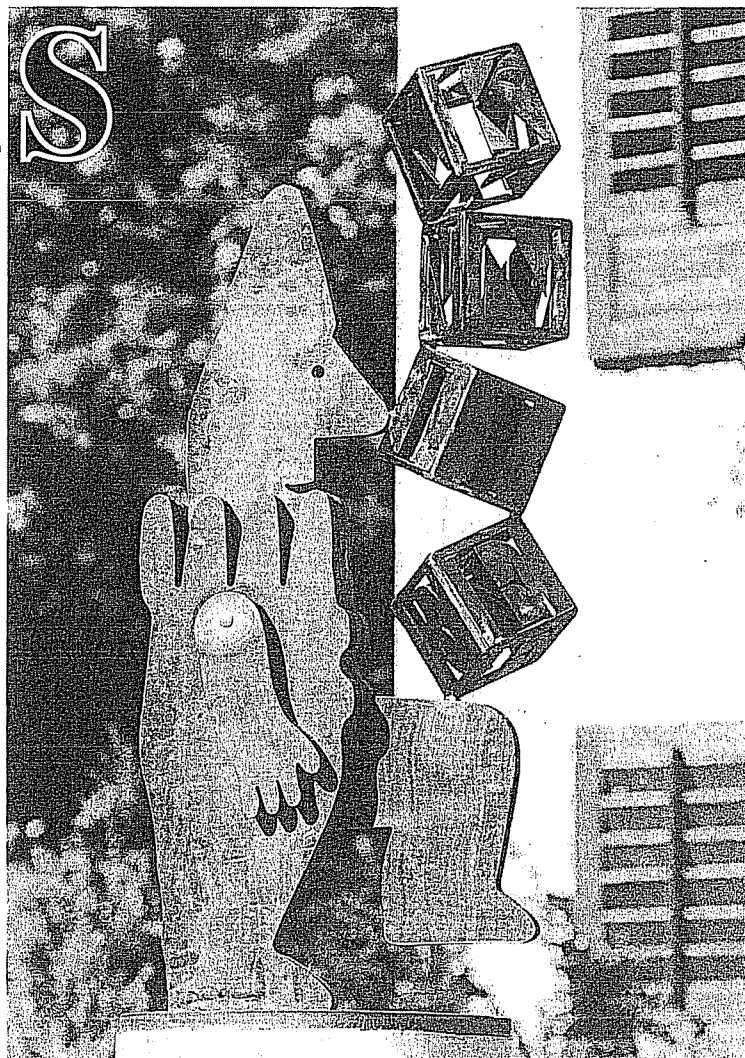
*Es sind die Verbindungen mit
Menschen, welche dem Leben sei-
nen Wert geben.*

Dr. Hans Gantenbein

Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag von Margrit Knie-Lippuner, errichtete die Gemeinde Buchs vor dem Haus von Schuhmachermeister Werner Vetsch, dem Geburtshaus der einstigen Seniorchefin des Circus Knie, den Margrit Knie-Lippuner Platz.



Die Gedenkstätte ziert eine von Stephan Mayenknecht geschmiedete Skulptur, ein vier Würfel im Gleichgewicht haltender Clown. Dem Clown stand das 1956 von Herbert Leupin geschaffene Clown-Signet Pate. Den Platz gestaltete das Buchser Gemeindebauamt.



Dr. Hans Gantenbein, Root Huus, Städtli Werdenberg, ein Freund der Familie Knie, hielt anlässlich des Einweihungsfestes am 24. Oktober 1997 die Laudatio:

«Lieber Fredy, liebe Erika, sehr geehrter Herr Seeholzer, meine Damen und Herren

Der Schriftsteller Carl Zuckmayer, ein Freund der Familie Knie seit Jahrzehnten, Dichter des Stückes «Katharina Knie», schrieb 1968 in einem Geleitwort zur Geschichte einer Circus-Dynastie: «Es braucht Mut zu dem, was vier junge Männer vor nunmehr bald 50 Jahren gewagt haben: aus einer kleinen, wandernden Freiluft-Arena, einem gutgehenden, aber begrenzten

Familiengeschäft, ein circensisches Unternehmen von Weltformat zu machen. Und zwar nicht nur unter Einsatz ihres eigenen artistischen Könnens und ihrer persönlichen Fähigkeiten, sondern auch ihrer ganzen Ersparnisse, die sie auf eine kühne, aber wohlbedachte Art riskierten, um den Schweizer National-Circus zu machen.» Diesem grossartigen Erfolg ist eine Frau Pate gestanden.

Ich kannte Frau Margrit, Tochter des Spenglermeisters Lippuner in Buchs, aufgewachsen in diesem Hause, schon vor ihrer Hochzeit mit Friedrich Knie am 25. März 1919 in Rapperswil. Friedrich war der älteste von drei Brüdern. Er trug nach dem Tode seines Vaters die schwersten Teile der Verantwortung. Es kam nicht von

ungefähr, dass er diese hübsche, eigenwillige, stolze und erlebnisfreudige Tochter zur Lebensgefährtin auserwählt hat. Vater Lippuner hatte vorerst nicht eitel Freude, als er, wie der Chronist berichtet, zur Tochter sagte: «Mach, was du willst. Du bist alt genug, um zu wissen, was du tust. Wenn es dir gut geht, soll es mich freuen. Wenn es dir schlecht geht, musst du von mir keine Hilfe erwarten.»

Frau Margrit, wie sie im Circus genannt wurde, hat ihre nicht leichte, aber hoffnungsfrohe Aufgabe unverzüglich erfasst und vom ersten Tag an ernst genommen. Von Kind auf hat sie die bewährten Grundsätze der Sparsamkeit, des kaufmännischen Denkens, hochgehalten und sofort die Betreuung der Kasse übernommen,



Géraldine-Katharina Knie und Fredy Knie jun. reiten die doppelte Hohe Schule zu «Die Leichte Kavallerie» von Suppé. Saison 1997

Foto Circus Knie

nicht nur, um höchstpersönlich die täglichen Einnahmen mehrerer tausend Besucher zu kennen, sondern vor allem, um an der Kasse mit dem Publikum in eine nähere Beziehung zu treten.

Der 29. Mai 1920 wurde für die Dynastie Knie zum Freudentag, als Frau Margrit den ersten Sohn Fredy zu Welt brachte. Mit dieser «Thronfolge» war der Weiterbestand des Geschlechts gesichert. Am 23. November 1921 wurde der zweite Sohn Rolf geboren. Der vierjährige Fredy trat 1924 zum erstenmal in Buchs auf. Seine Mutter führte im gleichen Programm mit Eleganz fünf in Freiheit dressierte Ponyhengste vor. Das Circus-Blut war also schon früh auf sie übergegangen.

Der legendäre Wohnwagen 29, mit dem treuergebenen Geist, der Hausdame Bramante, wurde bald zu einer kulturellen Drehscheibe in der Schweiz und darüber hinaus. Frau Margrit verstand es, mit ihrer angeborenen Gastfreundschaft, aber auch mit einem klugen Geschäftssinn, nach der Vorstellung, in ihrer reich ausgestatteten fahrenden Behausung, auf engstem Raum, oft in Anwesenheit von Artisten, eine behagliche Atmosphäre zu schaffen, wobei Fragen aller Art bis zum Sinn des Lebens zur Diskussion standen. Die Circus-Prominenz, die mit grosser Bewunderung artistische Höchstleistungen, beeindruckende Dressuren und ergreifende Clownerie wahrgenommen hatte, zeigte sich aufgelockerter als sonst und somit zugänglicher, auch über die letzten Dinge zu befinden. Frau Margrit hatte das Staunen nicht verlernt, und in tiefer Menschlichkeit, selber ergriffen, legte sie jeweils spontane Herzlichkeit zutage. Sie besass das Flair, prominente Persönlichkeiten aus Politik, Armee, Wissenschaft, Kultur usw. zu vereinigen und Nutzen daraus zu ziehen.

Das Circus-Leben strapaziert den Menschen mehr als das gewohnte Alltagsleben. Täglich neue Erlebnisse erweitern den Gesichtskreis und sensibilisieren den Menschen. Fortwährende Dressurübungen verlangen einen hohen Grad der Aufmerksamkeit und der geistigen Anpassung an das, was man mit den Tieren erreichen möchte. Ein typischer Wahrspruch Fredys ist heute noch: «Tiere können nicht heucheln». Das Familienleben nahm nicht immer

einen harmonischen Verlauf. Meine häufigen Besuche im Wagen 29 gaben mir reichlich Gelegenheit, mich mit Frau Margrit darüber zu unterhalten. Ich war überrascht, wie sie mit gesundem Menschenverstand immer wieder Lösungen herbeiführte. Mit dem grossen Vertrauen, das sie allen Circus-Begeisterten entgegenbrachte, sind ihr auch Enttäuschungen nicht erspart geblieben, aber immer wieder hat sie mit ihrem fundierten Gottvertrauen obsiegt.

Mit dem Ausbruch des Krieges ergaben sich für den National-Circus sehr schwere Jahre mit einer pessimistischen Zukunft. Wer hatte jetzt noch Lust für einen Circus-Besuch? Fredy, unterstützt von seiner tapferen, militärfreundlichen Mutter, war fürs Weitermachen, denn «nid lugglo gwünnt». Und es ging. Doch auch harte Schicksalsschläge blieben nicht aus. Am 1. Juli 1940 schied Karl Knie in einem Anfall heftiger seelischer Depressionen aus dem Leben, und am 27. April 1941 wurde der bärenstarke Vater Friedrich aus dem Leben abberufen. Schliesslich musste auch der dem Circus treu ergebene Clown Doro Fips Ende Mai 1941 das Zeitliche segnen. Für die Zurückgebliebenen, und im besonderen für Frau Margrit, die nun auch den Vater zu ersetzen hatte, wurde die Last noch grösser, aber sie hat sie nicht nur getragen, sondern mit ihrem unbändigen Willen auch gemeistert und somit Leistungen erbracht, die nur eine Frau in diesem Ausmass erbringen kann. Während den Kriegsjahren wurde ich als ihr Vertrauter aus der gleichen Heimat hin und wieder beigezogen, um mitzuwirken, wenn deutsche und alliierte Besucher separat zu betreuen waren. Selbst von schweren Krankheiten blieb Frau Margrit nicht verschont, doch sie überwand auch diese mit bewundernswerter Ausdauer und Zähigkeit.

Frau Margrit war hochofregut, dass ihr Sohn Fredy in der Pferdedressur und im Reiten hoher Schule absolute Weltklasse erreichte. Glänzende Angebote aus Nord- und Südamerika und aus Asien, mit dem ganzen Unternehmen Gastspielreisen zu machen, wurden hingegen von seiner weitsichtigen Mutter, mit der Tugend des Masshaltens in allen Dingen, rundweg abgelehnt. Man blieb dem Grundsatz treu: Knie als Ganzes gehört allein der Schweiz.

Meine Erlebnisse im Circus in seiner ganzen Vielfalt während vielen Dezennien, und vor allem die freundschaftliche Verbundenheit mit Frau Margrit, haben auch mein Leben weitgehend geprägt. Möge diese eindrucksvolle Gedenkstätte für Margrit Knie-Lippuner ständig in Erinnerung rufen, wie es Wilhelm von Humboldt ausgesprochen hat: «Denn im Grund sind es doch die Verbindungen mit Menschen, welche dem Leben seinen Wert geben».

Lebensdaten

Margrit Knie-Lippuner,	geb. 27. Oktober 1897 gest. 12. April 1974
Friedrich Knie, Gatte,	geb. 10. August 1884 gest. 27. April 1941
Ihre Söhne: (5. Generation)	
Fredy Knie	geb. 29. Mai 1920 wohnt in Wollerau
Rolf Knie	geb. 23. Nov. 1921 gest. 18. August 1997



Margrit Knie-Lippuner in ihrer Jugendzeit. Geburtshaus der gebürtigen Grabserin. Von rechts nach links Margrit Lippuner (17jährig), Babette Lippuner, Hans Lippuner, Hanna Lippuner; im Garten hinter den Kindern Burkhard Lippuner, Flaschner, Vater, rechts Hermann Schmuki, Flaschner.

Foto von Klara Schmuki erhalten

Aktivitäten

im freiwilligen 10. Schuljahr

Bildbericht von Christian Reich



Bei der Erreichung der gesteckten Projekt-Ziele wird erlebt, dass bei Gruppenarbeiten die starken Seiten jedes einzelnen viel intensiver zum Vorschein kommen als im Alleingang.

Auf Beginn des Schuljahres 1995/96 startete die Schulgemeinde Buchs mit dem ersten Durchgang «Freiwilliges 10. Schuljahr Buchs». Vorausgegangen waren eingehende Bedürfnisabklärungen. Diese hatten gezeigt, dass eine Durchführung nur auf regionaler Basis sinnvoll ist.

Nachdem die Rückmeldungen aus den Ortschaftsräten der Bezirke Oberrheintal, Werdenberg und Sargans durchwegs positiv waren, wagten die Verantwortlichen am Montag, 14.08.1995, den Start.

Was ist das Freiwillige 10. Schuljahr?

Das Weiterbildungsjahr basiert auf dem Volksschulgesetz des Kantons St.Gallen. Konzept und Ziele sind stark auf das anschliessende Berufsleben ausgerichtet:

- schulische Vertiefung
- Persönlichkeitsbildung
- Berufswahlvorbereitung
- positive Arbeitshaltung
- Förderung der Selbständigkeit und der Sozialkompetenz

Kein Wartejahr

Zu Beginn des Freiwilligen 10. Schuljahres zeigt sich eine grosse Zahl der Eintretenden in der Berufswahl noch unsicher und unentschlossen. Während des Schuljahres wird plötzlich ersichtlich, dass sich die Jugendlichen zu einer bestimmten Ausbildung hingezogen fühlen, von der sie vorher kaum eine Ahnung hatten.

Die Förderung der Entscheidungsreife ist ein zentrales Anliegen der Lehrerschaft und des Schulleiters Jakob Tischhauser.

Abwechslung im Schulalltag

Nachdem nun am 11. August 1997 der dritte Durchgang des Freiwilligen 10. Schuljahres

wiederum mit 60 Schülerinnen und Schülern (3 Klassen) begonnen hat, kann organisatorisch und pädagogisch bereits auf Erfahrungen aufgebaut werden.

Bewährt haben sich Elternabende im September, wo näher auf die Kennenlernlager eingegangen wird. Während den Herbstferien nützen viele Schülerinnen und Schüler die Schnuppermöglichkeiten. Für viele Jugendliche ist die Berufswahlphase im November abgeschlossen. Die Palette der bisher gewählten Berufe ist recht breit, umfasst sie doch über 50 verschiedene Berufe.



Die Schülerinnen und Schüler sollen auf die eigenen Fähigkeiten vertrauen und eigene Wege gehen. Gleichzeitig werden einzelne Fächerinhalte vertieft, gefestigt sowie Entscheidungen in Gang gebracht und vollzogen.

Projektunterricht

Etwas mehr als ein Viertel der Gesamtstundenzahl ist schwerpunktmässig für den obligatorischen Projektunterricht reserviert. Dabei wird die Selbständigkeit und Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler gefördert. Die Jugendlichen sollen auf die eigenen Fähigkeiten vertrauen und eigene Wege gehen. Gleichzeitig werden einzelne Fächerinhalte vertieft und gefestigt sowie Entscheidungen in Gang gebracht und vollzogen.

Sonderwoche, Facharbeit

Eingebettet in den ordentlichen Schulunterricht ist im Mai eine Sonderwoche, welche der Kreativität gewidmet ist. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich intensiv mit verschiedenen Materialien.

Gegen Ende des Schuljahres ist eine Facharbeit zu erstellen. Es geht darum, sich mit einem selbstgewählten Thema eingehend auseinanderzusetzen sowie Gedanken und Beobachtungen festzuhalten. Während das eigene Vorgehen beobachtet wird, werden Arbeitstechniken und Gelerntes angewandt und kritisch unter die Lupe genommen.

Schlussprüfungen, Abschluss

Nebst den üblichen Noten werden in verschiedenen Fächern eigentliche Schlussprüfungen durchgeführt. Zusammen mit den Facharbeiten zeigen sie, wie weit der Lernerfolg fortgeschritten ist.

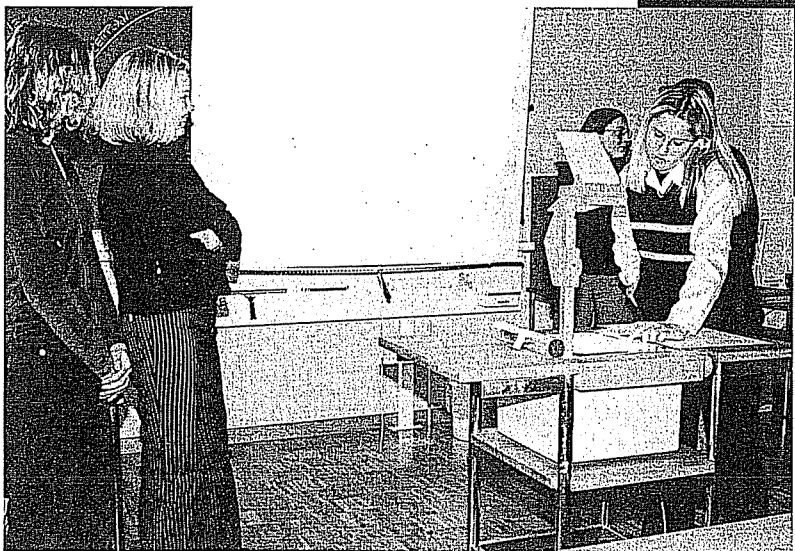
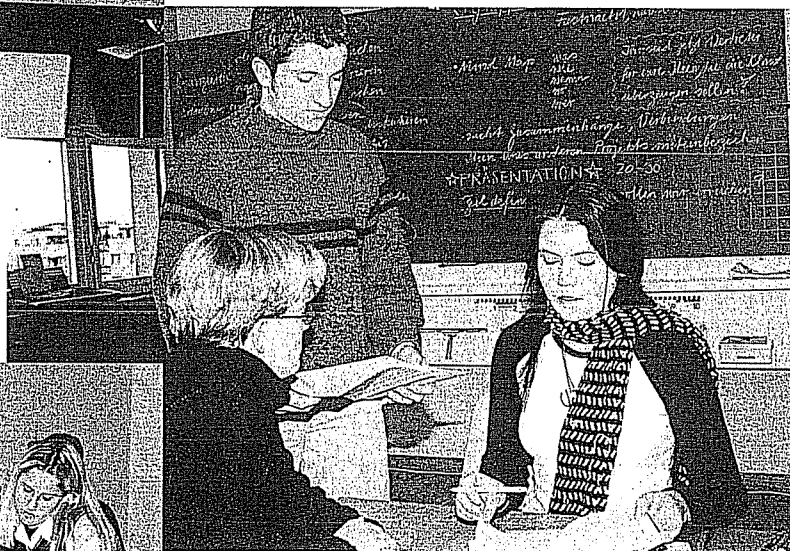


Die Lehrkräfte stehen beratend zur Seite, geben Impulse und Anregungen oder helfen gar aus einer Sackgasse.



Etwas mehr als ein Viertel der Gesamtstundenzahl erfolgt im obligatorischen Projektunterricht.

Dabei wird die Selbständigkeit und Zusammenarbeit der Jugendlichen gefördert.



Bericht und Fotos
Christian Reich

Eröffnung der regionalen Sammelstelle für Sonder- und Giftabfälle an der Fuchsbühelstrasse 50, Buchs

Ab Mittwoch, 7. Januar 1998, sind die Sonder- und Giftabfälle nicht mehr in Grabs, sondern in Buchs abzugeben. Die Entgegennahme bis zu einem Gewicht von 25 Kilogramm ist unentgeltlich.

Giftabfälle aus dem Haushalt können auch den Verkaufsstellen zurückgegeben werden.

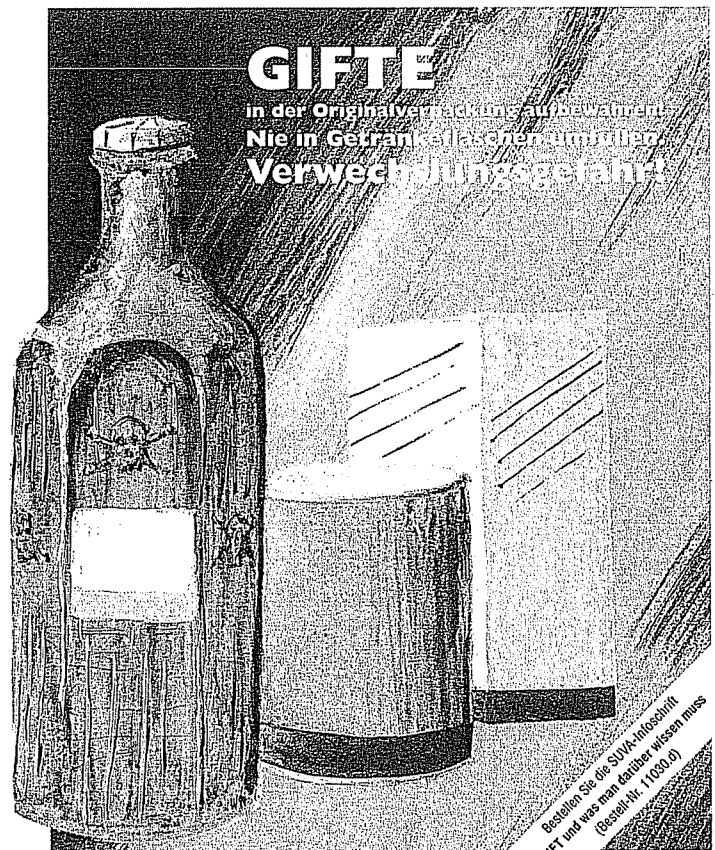
Die Sammelstelle ist geöffnet:
Jeden Mittwoch, von 9 - 12 Uhr und 15 - 18 Uhr

Was sind Sonder- und Giftabfälle

Sonder- und Giftabfälle sind Stoffe mit besonders schadstoffreichen Komponenten, die aufgrund ihrer physikalischen und chemischen Eigenschaften für die Umwelt problematisch sind.

Produkte	Schadstoffe
WC-Reiniger	Säuren
Fleckenentfernungsmittel	Chlorierte Lösungsmittel
Farben	Lösungsmittel, Schwermetalle
Batterien	Schwermetalle
Entkalker	Säuren

usw.



Der richtige Umgang mit Sonder- und Giftabfällen schonet die Umwelt

- Nur umweltfreundliche Produkte kaufen
- Sonder- und Giftabfälle nicht mit dem Kehrricht oder übers WC entsorgen
- Verschiedene Abfälle nicht miteinander vermischen
- Nur in Originalgebinden aufbewahren und nicht in Lebensmittelgebinde umfüllen
- Sicher und unerreichbar für Kinderhände aufbewahren

Die Behältnisse und Verpackungen von Giften sind mit einem farbigen Giftband markiert:

Giftklasse 1 / 2 schwarzes Giftband
 gefährlichste Gifte

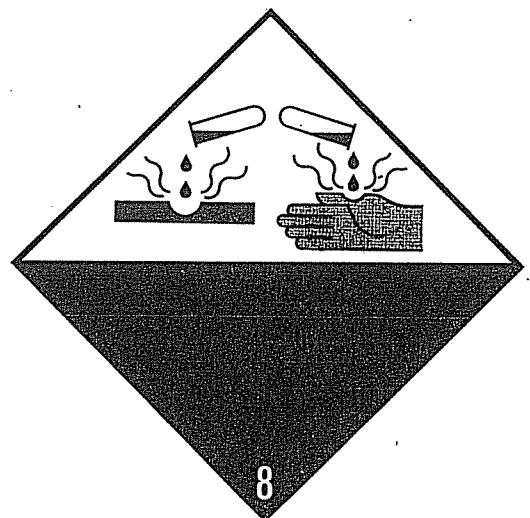
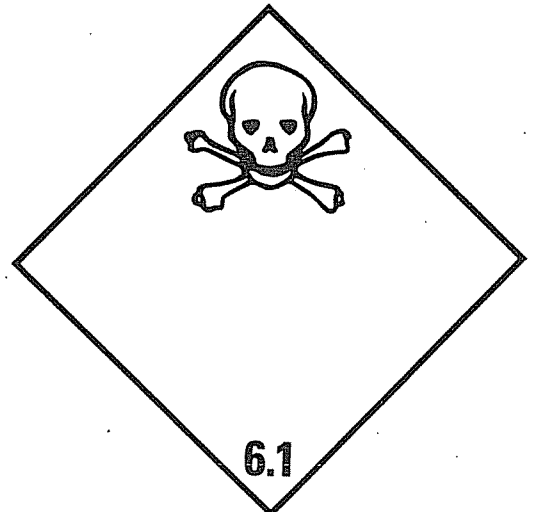
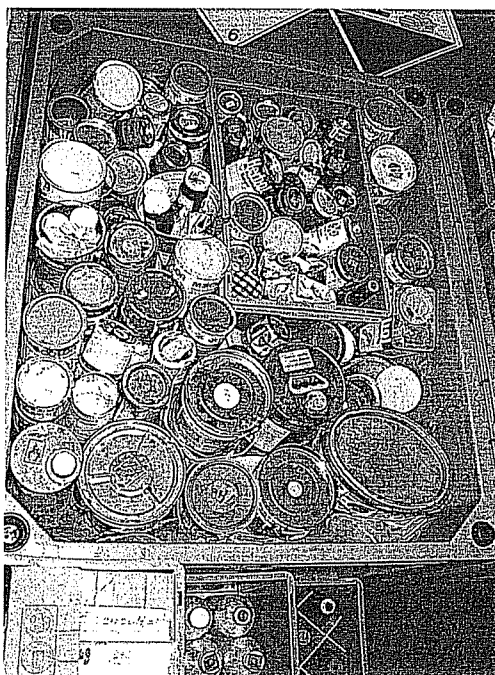
Giftklasse 3 gelbes Giftband
 starke Gifte

Giftklasse 4 / 5 rotes Giftband
 schwache Gifte

Sonder- und Giftabfälle gehören aufgrund ihrer Zusammensetzung nicht in den Kehrriech oder ins Abwasser. Eine solche Entsorgung kann in der Kehrriechverbrennungsanlage zu unkontrollierten Reaktionen führen und eine unvollständige Verbrennung, Bunkerbrände und Verpuffungen verursachen. Ausserdem können Abfälle dieser Art in der Kanalisation zu mechanischen Schäden führen und die biologische Abbauvorrichtung der Kläranlage beeinträchtigen.

Mit der Abgabe von Sonder- und Giftabfällen in der Sammelstelle oder mit der Rückgabe bei den Verkaufsstellen helfen Sie mit, die Umwelt zu schonen und unnötige Belastungen von Boden, Luft und Wasser zu vermeiden.

Amt für Umweltschutz
Umweltschuttkommission Buchs



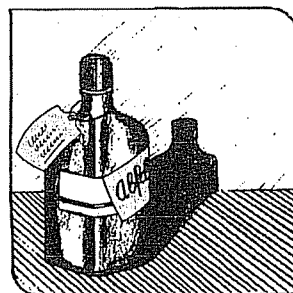
Sicherheit beim Umgang mit Giften



Was tun mit Giftabfällen?

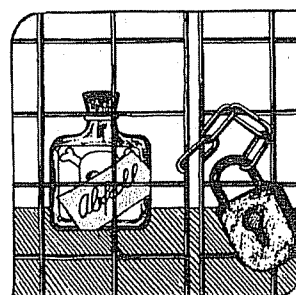
Klare Kennzeichnung

- Giftabfälle, wenn immer möglich, in Originalpackung aufbewahren und zurückgeben.
- Packung mit Vermerk «Abfall» versehen.



Sichere Lagerung

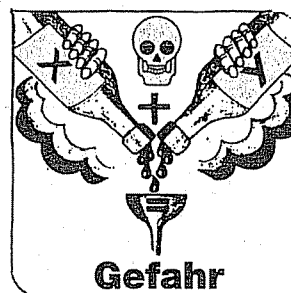
- Giftabfälle verschlossen und für Unbefugte (Kinder!) unzugänglich aufbewahren.
- Nur dichte Behälter verwenden!
- Keine Behälter verwenden, die für Lebens-, Futter- oder Heilmittel bestimmt sind (z. B. keine Getränkeflaschen). Verwechslungsgefahr!



Keine artfremden Giftabfälle mischen

- Artfremde Giftabfälle können heftig miteinander reagieren, oder ihre Entsorgung kann durch Mischen wesentlich erschwert werden.
- Zum Beispiel müssen strikt getrennt bleiben:

Säuren	Chlorierte Lösemittel
Laugen	Foto-Fixierbäder
Brennbare Lösemittel	Foto-Entwicklungsbäder



Vorschriftsgemässe Rückgabe

- Im Kleinverkauf bezogene Gifte müssen vom Detaillisten (Drogisten, Eisenwarenhändler usw.) unentgeltlich zurückgenommen werden.
- Grössere Mengen von Giftabfällen werden – nach Vereinbarung – entgegengenommen von offiziellen Giftsammelstellen oder Spezialfirmen mit Bewilligung zur Entgegennahme von Sonderabfällen.



Buchser Linie:

Aktion Jahreskarten für 150.–

Seit 15 Jahren besteht die Buchser Linie (BuLi)

Die Gemeinde ist bestrebt, im Sinne des Bürgerauftrags ein leistungsfähiges, attraktives öffentliches Verkehrsmittel bereitzustellen.

In einer bis Ende Januar 1998 befristeten Aktion belohnt sie alle bisherigen und neuen Kunden.

Attraktive Jahreskarte

Der Normalpreis für eine Jahreskarte für Schüler beträgt 171 Franken, für Jugendliche 213 Franken und für Erwachsene 277 Franken. Bis Ende Januar 1998 sind die Jahreskarten für alle Altersgruppen zum Aktionspreis von 150 Franken erhältlich. Jeder Käufer erhält zudem für

BuLi-Personentarif gültig ab 1. Januar 1998

	Fr.
Einzelfahrt Schüler	1.10
Einzelf. übrige Jugendl./Erwachsene	2.–
Mehrfahrtenkarte Schüler (12)	11.–
Mehrfahrtenkarte übrige Jugendliche + Erwachsene	16.–
Monatskarte Schüler	22.–
Monatskarte übrige Jugendliche + Erwachsene	50.–
Jahreskarte für Schüler bis 16 J.	171.–
Jahreskarte für Jugendliche bis 23 J.	213.–
Jahreskarte für Erwachsene Jg. 72 und älter	277.–
Jahreskarte für alle Altersgruppen, Aktion gültig bis Ende Januar 1998	150.–



Die BuLi-Flotte,
aufgenommen
am 7. Juni 1997

Foto Ernst Graf

einen neugeworbenen BuLi-Kunden, sofern der Neubezüger noch nicht im Besitz einer BuLi-Jahreskarte war, einen Gutschein von 50 Franken. Der Gutschein ist anrechenbar an den Kauf einer neuen Jahreskarte für das Jahr 1999.

Der Betreiber der Buchser Linie wie auch der Gemeinderat danken für die rege Benützung des Ortsbusses.

Wir wünschen gute Fahrt.

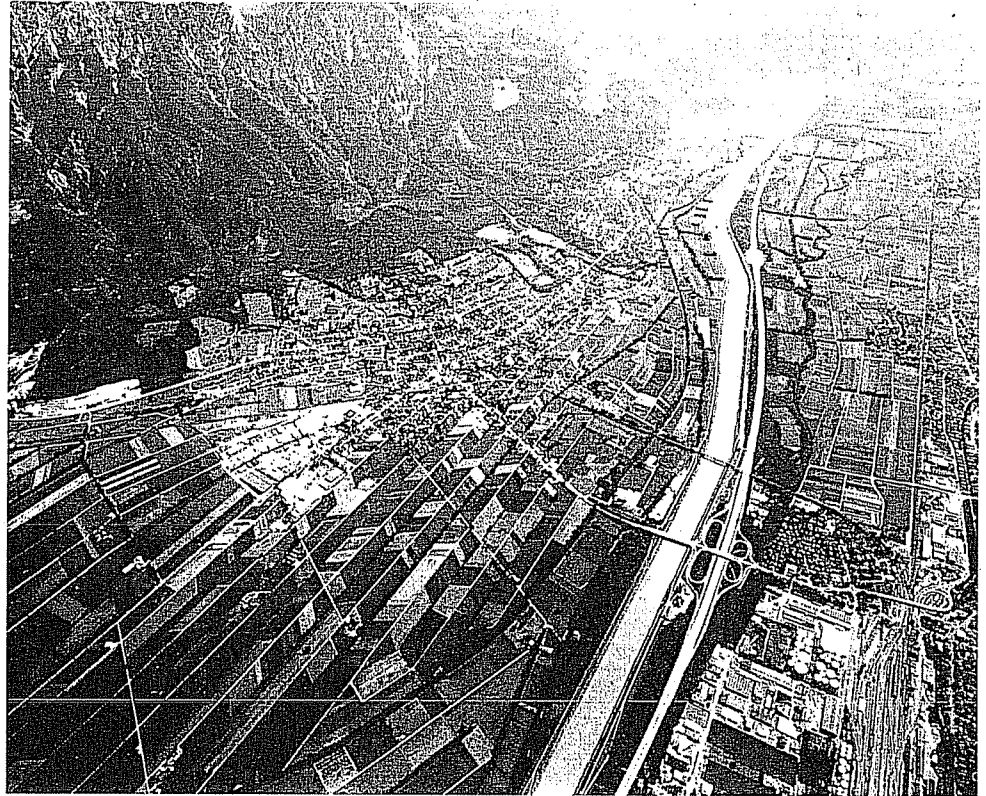
Revitalisierungsmassnahmen zwischen Buchs und Haag

Alpenrhein

Gewässer- und fischökologisches Konzept

Das Luftbild zeigt den monotonen regulierten Alpenrhein. Die hier überströmten, alternierenden Kiesbänke stellen aus ökologischer Sicht die einzigen Gewässerstrukturen dar. Weiters ist die massive Nutzung des rheinnahen Umlandes durch Gewerbe- und Infrastrukturanlagen (Bahn, Strassen etc.) sowie intensive Landwirtschaft zu erkennen.

Foto Wild AG



Die Diskussionen zur Umweltverträglichkeitsuntersuchung für die geplanten Rheinkraftwerke Schweiz/Liechtenstein führten 1995 zur Bildung der «Internationalen Regierungskommission Alpenrhein».

Nachstehend ein Bericht der Projektgruppe Gewässer- und Fischökologie. Der bearbeitete Abschnitt in unserer Region erstreckt sich von der Brücke Buchs-Schaan bis zur Brücke Haag-Bendern, Flusskilometer 49,5 bis 54,3.

Bei Flusskilometer 49,5 liegt die Buchser Schwelle mit einer Höhe von 2,5 m. Der Werdenberger und Liechtensteiner Binnenkanal verlaufen rheinparallel. Beidufzig befinden sich rheinnahe Waldflächen (Eschner Rheinau und Ceres). Im linksufrigen Waldreservat, das durch die Nationalstrasse A13 vom Rhein abgetrennt

ist, liegt das Feuchtgebiet Wisenfurt, dessen Stillgewässer aufgrund ihrer Seltenheit im Rheintal sowohl aus der Sicht der Herpetologie als auch der Ornithologie grosse Bedeutung haben (Broggi 1995). Vor der Regulierung entsprach der Detailabschnitt dem gewunden-verzweigten Flusstyp mit grossflächigen Schotterbänken und ausgedehnten Auwald- und Riedflächen.

Defizite

Aktuell weist die Flussbettausformung ähnliche Defizite wie der «Illspitz» auf. Die Buchser Schwelle (Fkm. 49,5) unterbindet zudem für schwimmschwache Fischarten den Fischeaufstieg vom Bodensee. Durch die Sohleintiefung und die

dadurch hervorgerufene Grundwasserabsenkung sind die Liechtensteiner Riedgräben sowie die Stillgewässer der Wisenfurt und mehrere Giessen ausgetrocknet. Teilweise führen die tiefergelegten Stillgewässer der Wisenfurt wieder Wasser. Liechtensteiner und Werdenberger Binnenkanal sind monoton reguliert.

Ziele

Da Rhein und Umland im Bereich der Eschner Au dem gleichen Flusstyp wie der Illspitz zuzuordnen sind, ergeben sich auch für die Umgestaltung grundsätzlich ähnliche Ziele. Darüber hinaus ist im Alpenrhein die Wiederherstellung der Passierbarkeit für alle wandernden Fischarten (Schwelle Buchs) wichtig.

Weiters wird neben der Wiederbewässerung der rechtsufrigen Riedgräben grundsätzlich Wiederherstellung periodischer Dynamik in den Riedgräben durch entsprechende Hochwasserdotation angestrebt. Vielfältige Stillgewässersysteme sind rechtsufrig im Bereich des Bannriedes und linksufrig in Teilen des Waldreservates Ceres möglich. Das Feuchtgebiet Wisenfurt sowie Teile des Waldreservates Ceres sollen in das Hochwasserabflussgeschehen des Alpenrheins miteinbezogen werden.

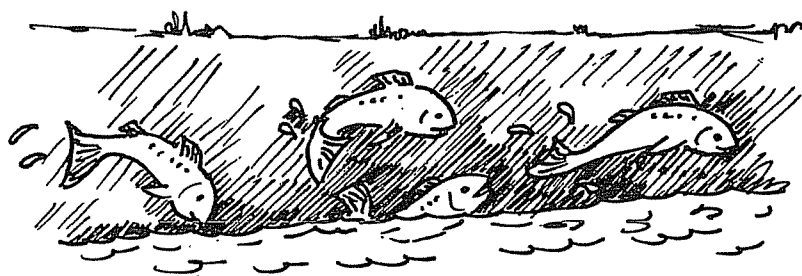
Massnahmen

Für den Alpenrhein ist sowohl rechts- als auch linksufrig die Rückversetzung der Dämme vorgesehen, wobei der neue Damm rechtsufrig grossteils dem alten, ehemaligen Verlauf des Binnendamms folgt. Durch die Aufweitung entsteht ein variables Nieder-/Mittelwasserbett mit gewunden-verzweigtem Lauf des Alpenrheins. In Abstimmung mit den Hochwasserschutzanforderungen wird die Schwelle Buchs teilweise bzw. zur Gänze eingeschottert. Die Höhendifferenz wird mehr oder weniger über die gesamte betroffene Flussstrecke abgebaut. In rheinfernereichen Bereichen entwickeln sich dynamische Auwaldstreifen. Teile des jetzt bestehenden Damms werden als Inseln zwecks Erhaltung der bestehenden Halbtrockenrasen belassen.

Der Liechtensteiner Binnenkanal wird verschwenkt, um die monotone Linienführung aufzulösen. Das Flussbett wird entsprechend den im visionären Leitbild angeführten Gestaltungsgrundsätzen möglichst variabel gestaltet. In Abstimmung mit dem «Landschaftsentwicklungskonzept Bannriet» (Broggi 1996) ist die Schaffung von drei Stillgewässerkomplexen geplant.

Der Alpenrhein ist trotz der Regulierung ein beliebtes Naherholungsgebiet für die Bevölkerung.





Bewertung aus fisch-/gewässerökologischer Sicht

Der Werdenberger Binnenkanal wird durch Verschwenkung der Linienführung und bereichsweise Aufweitungen entsprechend dem Gewässertyp möglichst variabel gestaltet. Wesentliche Bedeutung kommt hier der Einbeziehung der jenseits der Nationalstrasse A13 gelegenen Rheinau sowie des Feuchtgebietes Wisenfurt zu. Dies kann durch Unterdückung der A13, periodische Dotation bei Hochwasser und Gestaltung eines Stillgewässersystems erreicht werden. Soweit möglich, soll den alten Giessengängen gefolgt werden. Ebenso werden schon bestehende, tiefergelegte Stillgewässer miteinbezogen. Die für die Massnahme notwendigen Flächen werden allerdings relativ klein gehalten, um Interessenskonflikte mit dem Waldreservat Ceres zu vermeiden. Die Ableitung von Wasser im Rahmen der Hochwasserdotation erfolgt in den Werdenberger Binnenkanal.

Die vorgeschlagenen Massnahmen haben grundsätzlich die Förderung der strömungliebenden und strömungsindifferenten Flussfischfauna im Alpenrhein und in den Binnenkanälen zum Ziel. Im Alpenrhein entsteht ein strukturreiches, naturnahes Gewässerbett, das Lebensraum für alle Altersstadien dieser Fischarten bietet. Die Umgestaltung der beiden Binnenkanäle verbessert die Lebensraumverhältnisse für diese Fischarten ebenfalls beträchtlich. Die zumindest teilweise Einschotterung der Buchser Schwelle ermöglicht auch schwimmschwachen Fischarten den Aufstieg vom Bodensee in flussaufgelegene Rheinabschnitte. In den Riedgräben und vor allem in den Stillgewässerkomplexen finden derzeit fehlende, ruhigwasserliebende Fischarten geeignete Bedingungen.

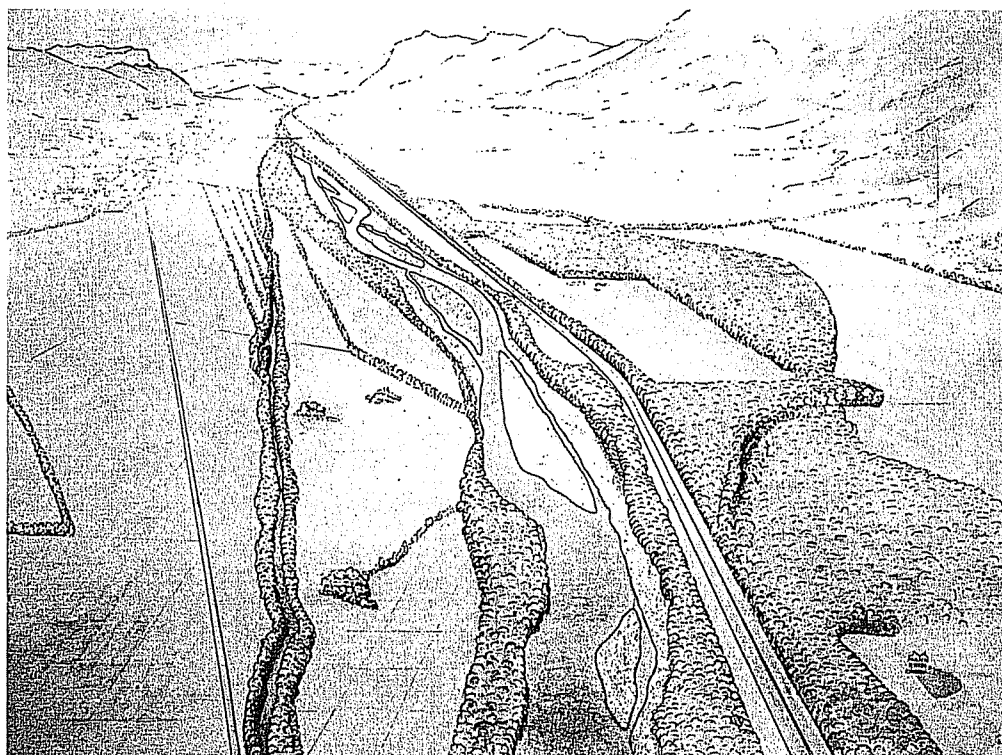


Illustration des Massnahmenvorschlages «Eschner Au», von M. Mann, 1997:

Im Alpenrhein entsteht ein strukturreiches, naturnahes Gewässerbett. Die Buchser Schwelle wird passierbar gemacht. Dadurch wird schwimmschwachen Fischarten der Aufstieg vom Bodensee in den Rheinoberlauf wieder möglich. Im Umland entstehen vor allem Stillgewässer.

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten Januar bis April 1998 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohen Geburtstag.

Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Alice Fels-Rimensberger
Blumenaustrasse 10, geboren 05.01.1908

Herrn Paul Grab
Bahnhofstrasse 44, geboren 22.01.1908

Herrn Otto Lieberherr-Müller
Schönfeldstrasse 5, geboren 25.02.1908

Frau Marie Schäpper-Blumer
Altendorferstrasse 33, geboren 27.02.1908

Frau Elsa Egger-König
Pflegeheim Werdenberg, geboren 28.03.1908

Frau Anna Mettier
Brunnenstrasse 21, geboren 18.04.1908

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Louise Zirfass-Schwendener
Grofstrasse 11, geboren 16.01.1907

Frau Susetta Senn-Bösch
Wäseliweg 7, geboren 11.02.1907

Herrn Heinrich Rohrer
Schönfeldstrasse 8, geboren 02.04.1907

Herrn Florian Vetsch-Imhof
Sternstrasse 5, geboren 09.03.1907

Herrn Heinrich Hermann-Gut
Valgurg 7, geboren 06.04.1907

zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Maria Schwendener-Schlegel
Meisenweg 9, geboren 07.01.1905



Frau Emma Saluz-Tischhauser
Grünaustrasse 15, geboren 18.03.1905

Frau Anna Lippuner
Pflegeheim Werdenberg, geboren 25.04.1905

zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Herrn Jakob Janett-Zogg
Brunnenhofweg 2, geboren 04.02.1904

Frau Martha Gafafer
Wiedenstrasse 44, geboren 25.03.1904

zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Katharina Hosig-Göldi
Pflegeheim Werdenberg, geboren 02.01.1903

zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Frau Karolina Müntener-Wiget
Pflegeheim Werdenberg, geboren 08.02.1902

zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Johanna Niederer-Graf
Heldaustrasse 46, geboren 13.02.1901

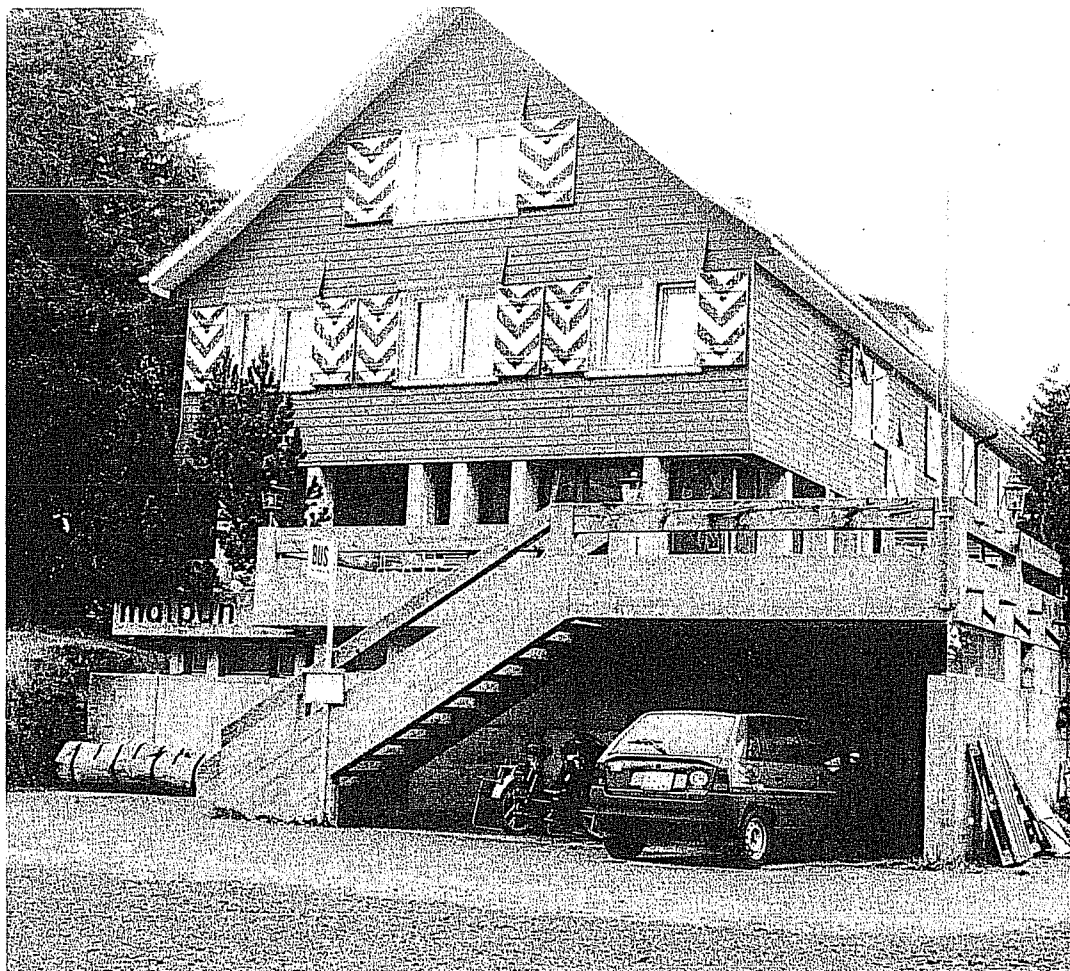
zur Vollendung des 98. Lebensjahres

Herrn Andreas Eggenberger-Zimmermann
Werdenbergstrasse 33, geboren 11.01.1899



Erholungslandschaft

Buchserberg



Berghaus Malbun Buchserberg

4 Doppelzimmer mit Frühstück
Massenlager mit Frühstück
Telefon 081/756 15 82

Wer der Hast des Alltags entrinnen will, dem bietet der gleichsam vor der Haustür aufsteigende Buchserberg Ruhe und Erholung. In den zwanziger Jahren entdeckten Skifahrer die idealen Hänge für den weissen Sport.

Busbetrieb Buchs - Berghaus Malbun

Sommer und Winter fährt der Betreiber der Buchser Linie, Ernst Graf, von Buchs zum Berghaus Malbun. Der Fahrplan gliedert sich in einen Sommer- und Winterabschnitt. Winterfahrplan mit Verkehrstagen und Verkehrszeiten auf Seite 32.

Berghaus Malbun

Der Skiclub Buchs legte den Grundstein für das Berghaus. 1933 entschloss sich der rührige Club, nachdem die als Unterkunft benützte Alphütte nicht mehr zu genügen vermochte, ein Skihaus zu bauen.

Damit wurde die Firma Roth in Buchs beauftragt. Auch Skiclübler beteiligten sich im Frondienst am

Auf Beginn des neuen Jahres suchte der Ortsverwaltungsrat einen neuen Pächter und ist auch fündig geworden.

Das neue Wirtepaar auf Malbun

Wir stellen vor: Peter und Sonja Leder mit Söhnchen Mario. Familie Leder wird am 15. Januar 1998 das Berghaus Malbun übernehmen.

Peter Leder ist gelernter Metzger und Koch. Er führte in den letzten Jahren im Aargauischen eine eigene Dorfmetzgerei mit Partybetrieb.



Bau. Die Kosten mit Inventar beliefen sich auf rund 25'000 Franken. Das Skihaus gelangte später an die Naturfreunde Arbon. Seit Herbst 1963 befindet es sich im Besitze der Ortsgemeinde Buchs. Mittlerweile ausgebaut, beherbergt es einen von einem Pächter geführten Restaurations- und Pensionsbetrieb.

Der Pächter ist verantwortlich für den angeschlossenen Skiliftbetrieb und den Rettungsdienst. Er besorgt auch die Schneeräumung auf der Buchserbergstrasse. Von Ende 1983 bis Ende 1997 führte Luzi Jenny den Pachtbetrieb.



Sonja Leder ist Servicefachangestellte, besitzt Küchenpraxis und das aargauische Wirtepatent. Leders haben ihren eigenen Betrieb auf 1998 verpachtet, um sich ganz dem Gastgewerbe zu verschreiben. Sie haben also schon vor unserer Ausschreibung nach einem Mietobjekt gesucht. Das Berghaus Malbun mit Skilift sagt Leders zu.

Der Verwaltungsrat ist überzeugt, aus der grösseren Zahl von Bewerbungen die richtige Wahl getroffen zu haben und wünscht dem neuen Wirtespaar einen guten Start und eine gute Aufnahme in Buchs.

Skibus Buchserberg / Berghaus Malbun, Höhe 1369 Meter

Winter 1997/98, Fahrplan gültig ab 26. Dezember 1997

Fahrten nur wenn Skilift in Betrieb

Mittwoch

Bergfahrt	→	Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale		-	-	-	12.35	-	-	-
	Restaurant Flös		-	-	-	12.37	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche		-	-	-	12.45	14.00	-	-
	Mühle Senn		-	-	-	12.47	14.02	-	-
Malbun	Berghaus		-	-	-	13.13	14.28	-	-
Talfahrt	←	Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	?14
Malbun	Berghaus		-	-	-	** 13.17	-	16.02	17.32
	Mühle Senn		-	-	-	* 13.34	-	* 16.19	* 17.49
Buchs	Katholische Kirche		-	-	-	* 13.36	-	* 16.21	* 17.51
	Restaurant Flös		-	-	-	-	-	* 16.23	* 17.53
Räfis	Milchzentrale		-	-	-	-	-	* 16.24	* 17.54

Samstag und Sonntag

Bergfahrt	→	Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale		07.50	09.20	-	12.35	-	-	-
	Restaurant Flös		07.52	09.22	-	12.37	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche		08.00	09.30	-	12.45	14.00	-	-
	Mühle Senn		08.01	09.31	-	12.46	14.01	-	-
Malbun	Berghaus		08.28	09.58	-	13.13	14.28	-	-
Talfahrt	←	Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	?14
Malbun	Berghaus		** 08.32	** 10.02	-	** 13.17	-	16.02	17.32
	Mühle Senn		* 08.49	* 10.19	-	* 13.34	-	* 16.19	* 17.49
Buchs	Katholische Kirche		* 08.51	* 10.21	-	* 13.36	-	* 16.21	* 17.51
	Restaurant Flös		* 08.53	-	-	-	-	* 16.23	* 17.53
Räfis	Milchzentrale		* 08.54	-	-	-	-	* 16.24	* 17.54

Weihnachts- und Sportwoche

Weihnachtswoche vom 26.12.1997 - 03.01.1998 / Sportwoche vom 02.02. - 07.02.1998

Bergfahrt	→	Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale		07.50	09.20	-	12.35	-	-	-
	Restaurant Flös		07.52	09.22	-	12.37	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche		08.00	09.30	-	12.45	-	-	-
	Mühle Senn		08.02	09.32	-	12.47	-	-	-
Malbun	Berghaus		08.28	09.58	-	13.13	-	-	-
Talfahrt	←	Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	?14
Malbun	Berghaus		** 08.32	** 10.02	-	** 13.17	-	16.02	-
	Mühle Senn		* 08.49	* 10.19	-	* 13.34	-	* 16.19	-
Buchs	Katholische Kirche		* 08.51	* 10.21	-	* 13.36	-	* 16.21	-
	Restaurant Flös		* 08.53	-	-	-	-	* 16.23	-
Räfis	Milchzentrale		* 08.54	-	-	-	-	* 16.24	-

Erläuterungen: * Nur zum Aussteigen
 ** Nur wenn vorangegangene Bergfahrt benutzt wurde oder auf Voranmeldung (min. 5 Pers.)
 ? Kurs 14 fährt nur, wenn Bedarf bis 16.00 Uhr beim Chauffeur angemeldet wird (min. 5 Pers.)
 Bei Schneefall oder Eisbildung können die Fahrzeiten ändern

Auskunft

Fahrt	Einfach	Retour
Kinder bis 16 Jahre	Fr. 3.00	Fr. 4.00
Erwachsene	Fr. 4.00	Fr. 6.00
keine weiteren Vergünstigungen		

GRAF - Reisen

Postfach

9471 Buchs-3

Tel. 081/756 31 31

Für Gruppen ist spätestens am Vortag eine Anmeldung erforderlich!

Wanderungen auf der Alp Malbun auf dem Buchserberg, hier mit Blick zum Alpstein hinüber, werden zum unvergesslichen Erlebnis. Auf dem Foto in der Mitte der Wildhauser Schafberg und ganz rechts der Altmann.



Auf der Alp Malbun öffnet sich gegen Norden die Aussicht ins Rheintal, zuweilen bis hinunter zum Bodensee, in den süddeutschen Raum, ins Bundesland Vorarlberg in Österreich sowie ins Liechtensteiner Unterland.

Ein wahrer Vierländerblick also.



Der Buchserberg bietet also das ganze Jahr hindurch Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Im Winter Skifahren auf Malbun, im Frühling Skitouren in höhere Regionen, im Sommer Ausflüge mit Picknicks und im Herbst die schönsten Wanderungen. Probieren Sie's mal aus.

Und ausserdem sind neben dem Berghaus Malbun noch zwei weitere Restaurants für Berggänger da: das Rhynerhus und das Restaurant Alvier.

Verwaltungsrat der Ortsgemeinde



Rorate

«Rorate caeli desuper – Tauet ihr Himmel von oben! Ihr Wolken, regnet herab den Gerechten! Tu dich auf, o Erde und sprosse den Heiland hervor!» Dieser Vers aus Jesaja 45 eröffnet die Liturgie des 4. Adventssonntags. Dieser Vers hat aber auch einer Gottesdienstform den Namen gegeben, welcher die Vorbereitungszeit auf Weihnachten prägt – das «Rorate».

Während viele unter der warmen Bettdecke zu ihrer letzten Traumphase ansetzen, sind manche schon unterwegs, nicht zur Arbeit, sondern zur Kirche. Der Mesmer hat bereits Dutzende von Kerzen entzündet. Instrumentalisten und GottesdienstgestalterInnen besprechen den Ablauf der Liturgie. Einige sitzen still in der Kirche, stimmen sich ein auf den Gottesdienst, der jeweils zur Adventszeit am Dienstagmorgen um 6.00 Uhr in Buchs beginnt, zur selben Zeit am Mittwoch in Sevelen und am Freitag in Grabs.

Die Stimmung ist eine andere als sonst. Die Lichter strahlen Wärme und Geborgenheit aus. Der Fluss der Gedanken ist noch träge. Es ist die Stunde zwischen Tag und Traum, die Stunde, wo das anbrechende Tageslicht erwartet wird.

Es ist erstaunlich, wie viele Menschen den Rorate-Gottesdienst besuchen: Kinder, Jugendliche, erwachsene Frauen und Männer, auch solche, die sonst eher distanziert sind zum kirchlichen Leben. Im Schutz der Dunkelheit bricht die Sehnsucht auf, sich anders als durch Einkaufsstress und Sorge um die richtige Geschenkwahl auf Weihnachten vorzubereiten. Hier kreisen die Gedanken um das, was an Weihnachten gefeiert wird – das göttliche Licht, welches aufscheint im Dunkel der menschlichen Nacht.

Der Brauch der Feier des Rorate-Gottesdienstes geht zurück ins Mittelalter, wo die sinnliche Erfahrung des Glaubens immer mehr an Bedeutung gewann. Damals wurde der morgendliche Adventsgottesdienst «Engelamt» genannt. Von da leitet sich auch der Name einer der bekann-

testen gregorianischen Messen her: die «Missa de Angelis». Als Evangelium wurde täglich Lukas 1,26 - 38 gelesen, wo der Engel Gabriel die Ankunft des Messias verkündete. Neben dem Engel Gabriel stand auch Maria, die Mutter Jesu, im Mittelpunkt, war es doch diese Frau, die Ja sagte zur Menschwerdung Gottes.

Dieses Engelamt durfte nur am frühen Morgen gefeiert werden. Der Brauch der täglichen Rorate-Messe im Advent hielt sich bis in die neueste Zeit hinein. Kinder und Erwachsene waren stolz, im Advent keine Rorate-Messe versäumt zu haben. Weder Schnee noch Eis, weder Regen noch Sturm konnten sie davon abhalten, diesen Gottesdienst am frühen Morgen zu besuchen.

In den Jahren der katholischen Reform nach dem II. Vatikanischen Konzil, wo Nüchternheit und Vernünftigkeit angesagt waren, schien der Brauch der Rorate-Messen zu verschwinden, zumal in vielen Pfarreien die Morgenmessen auf den Abend verlegt wurden, um mehr Gläubigen den Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen. Inzwischen erlebt jedoch die Rorate-Messe eine Renaissance. Zum einen lockt in den meisten Pfarreien das gemeinsame Frühstück vor allem Kinder und Jugendliche an. Mal nicht alleine frühstücken zu müssen, ist für manche ein Erlebnis in einer Zeit, wo die auseinanderdriftenden Stundenpläne und Arbeitszeiten verhindern, dass die Familie sich schon am Morgen am Tisch trifft. Ist Weihnachten das Fest der Familie, so trägt solch ein gemeinsames Frühstück zur familiären Vorfreude bei.

Zum andern ist es die ungewohnte Zeit des frühen Morgens, welche den Reiz des Rorate-Gottesdienstes ausmacht. In den frühen Morgenstunden wach sein und doch nicht hetzen müssen, auf dem Weg den eigenen Träumen nachhängen, empfangen werden von mildem Kerzenlicht statt Neonröhren - dies alles ist eben anders als sonst, ein Ausbruch aus der Gewohnheit. Wo ausgebrochen wird aus Gewohnheiten, da können neue Erfahrungen einbrechen.

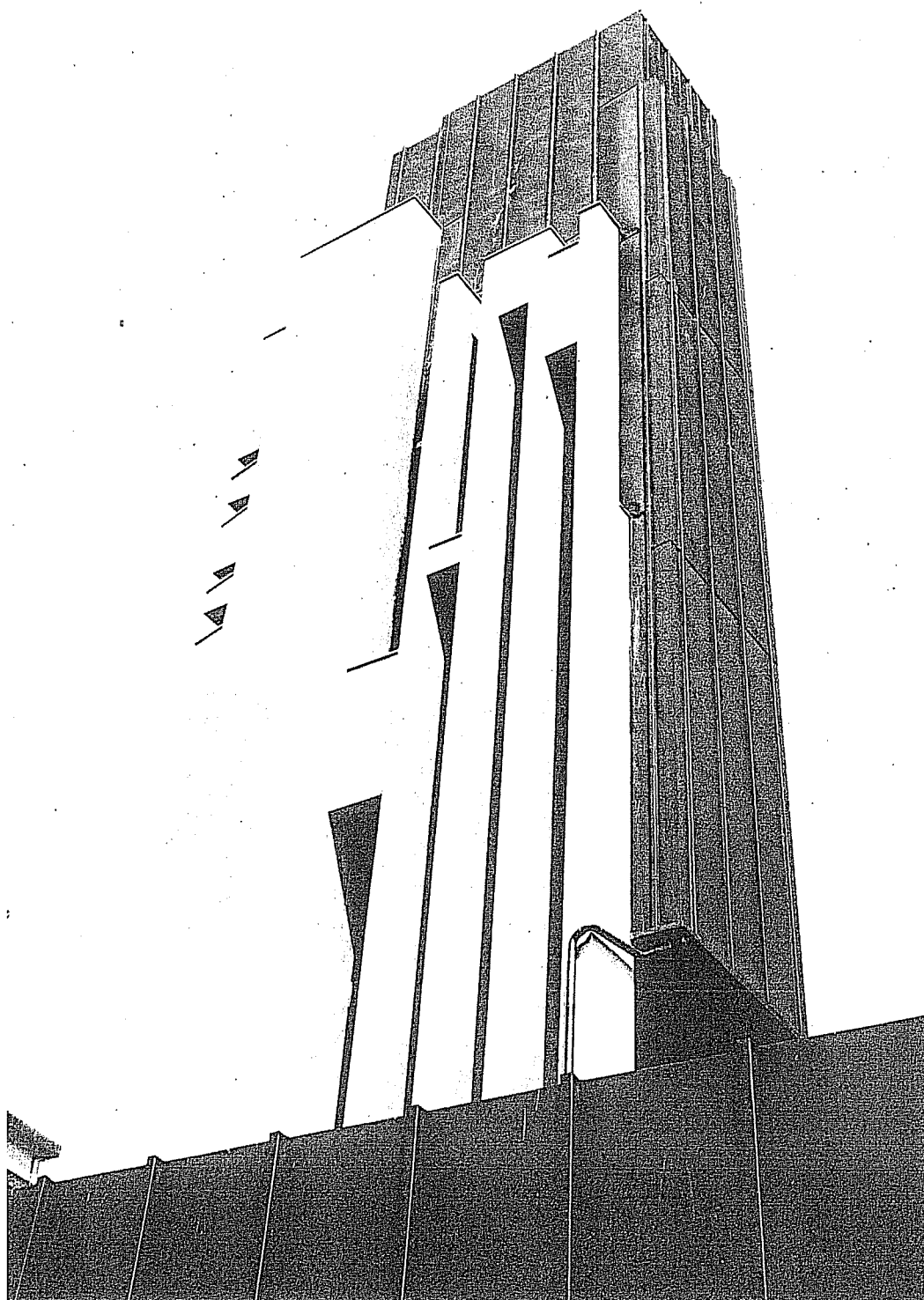


Foto G. Mosimann

Und dies ist letztendlich eben auch eine Aussage des Weihnachtsfestes: das Göttliche bricht ein in die Alltäglichkeit des Menschlichen. Dort, wo bewusst die göttliche Kraft mitten im menschlichen Leben angenommen wird, da kann Gott selbst Mensch werden, wie Gott in Maria Mensch wurde kraft des Heiligen Geistes.

Der Besuch des Rorate-Gottesdienstes ist keine Gewohnheit, kein Automatismus. Da werden bewusst Schritte getan hin auf Weihnachten. In solchen kleinen, bewussten Schritten kann Gott in die Welt kommen.

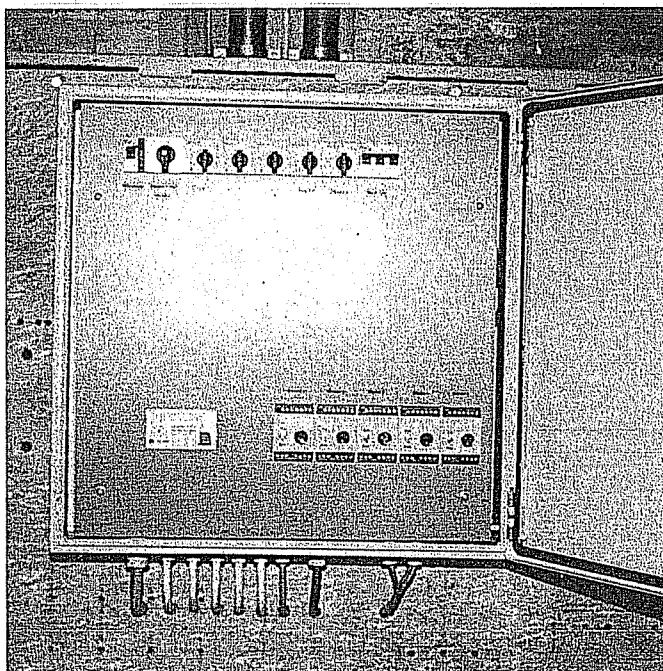
Pfarrer Erich Guntli

Neue elektronische Antriebs-Steuerungen der Glocken

Bericht von Redor-Timing AG, Lütisburg

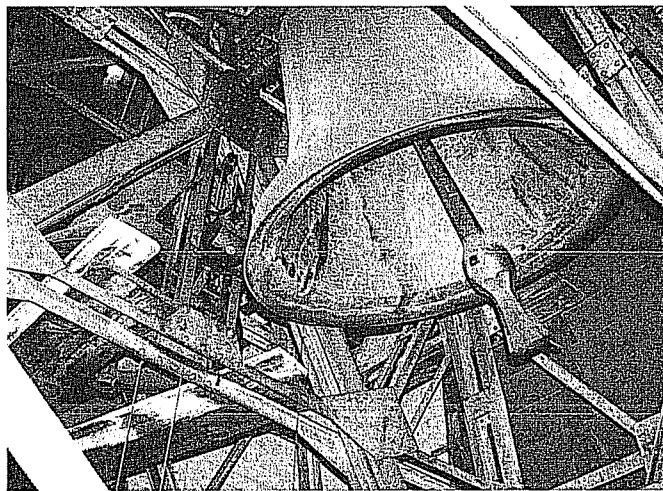
Wenn man die Glocken eines Kirchturms erklingen hört, denkt man nicht automatisch daran, dass irgendwie sich die Glocken ja auch bewegen müssen. Um die Glocken zum Schwingen zu bringen, braucht es einen Elektromotor. Dieser Motor muss aber zyklisch umgeschaltet werden, da die Glocke ja hin- und herschwingt. Diese Umschaltung und die ganze Steuerung des Glockenmotors wird von der Läutmaschinensteuerung übernommen. Früher waren diese Geräte komplizierte mechanische Apparate, die durch eine Kette mit der Glocke verbunden waren.

Auch im Turm der evangelischen Kirche Buchs waren bis vor einer Woche solche mechanische Geräte installiert. Aufgrund der zum Teil massiven Abnützungserscheinungen hat man jetzt die alten Geräte durch hochmoderne vollelektronische Steuerungen ersetzt. Diese neuen Steuerungen weisen grosse Vorteile gegenüber den alten auf. Der ganze Betrieb der Glocken während dem Anläuten, dem Läuten und dem Abbremsen ist sehr sanft und wird durch einen Computer optimal gesteuert. Dies schont nicht nur die Glocken, sondern auch den Glockenstuhl und die mechanischen Komponenten.



Schaltschrank mit elektronischer Steuerung

Prinzipiell arbeitet die neue elektronische Steuerung wie wenn die Glocke von Hand geläutet wird, d.h. die Eigenschwingung der Glocke wird unterstützt und die Antriebsimpulse werden so auf den Motor geschaltet, dass sich ein ruckfreier Betrieb ergibt. Damit der Computer «weiss», wo sich die Glocke auf ihrem Schwingweg gerade befindet, ist ein Positionssensor am Antriebsrad montiert. Fährt die Glocke an der Ruhelage vorbei, löst der berührungslos arbeitende Sensor jedesmal einen Impuls aus. Dadurch ist die Elektronik in der Lage, den Glockenmotor jeweils zum richtigen Zeitpunkt einzuschalten.



Grosse Glocke

Die gesamte Elektronik ist neu in einem kompakten und kleinen Schaltschrank untergebracht, zusammen mit den Sicherungen. Die Elektronik ist so ausgelegt, dass keine Abnutzung mehr entstehen kann, d.h. dass die neuen Steuerungen somit praktisch wartungsfrei sind. Verschiedene Schutzeinrichtungen gewährleisten einen sicheren Betrieb der Glocken. Die grossen Ströme der Elektromotoren werden durch sehr leistungsfähige elektronische Schalter ein- und ausgeschaltet. Diese sogenannten Halbleiterschalter werden heute in stark zunehmendem Masse auch in der Industrie eingesetzt und haben praktisch keinen Verschleiss.

Gemeindelager auf dem Hasliberg



Im CVJM Zentrum Hasliberg verbrachten ca. 30 Erwachsene und ebenso viele Kinder eine fröhliche Zeit zusammen. Die vielseitigen Möglichkeiten in diesem Haus haben wir beim meist nassen und kalten Wetter sehr geschätzt. Während den Blöcken für die Erwachsenen hatten die Kinder ihr eigenes Programm: Margrit Birchmeier begeisterte die Kleinen und Martina Eisenhut und Elisabeth Sprecher die Grösseren mit Geschichten, Bastelarbeiten, Postenläufen, tollen Liedern, Zirkusaufführungen und sogar einem Nachtprogramm. Die Erwachsenen setzten sich in dieser Zeit mit dem Thema 'Freude am Leben' auseinander. Zwei Teile gestaltete Frau Studenmann aus Bern zum Thema Humor.

Am Nachmittag war Zeit für Siesta, während die Kinder mit Spiel, Film und Hallenbad-Besuch unterhalten wurden. Am Dienstag besuchten wir den Ballenberg, das interessante Freilichtmuseum mit alten Häusern und vorgeführtem Handwerk aus der ganzen Schweiz. Am Abend wurden verschiedene Möglichkeiten angeboten: ein Fest feiern, kreativ tätig sein, Musik machen, Film schauen, Theater spielen... In einem solchen Lager werden neue Kontakte geknüpft und bestehende vertieft. Von vielen Impulsen und fröhlichen Eindrücken kann noch lange gezehrt werden.

Matthias Blum, Pfarrer

Kursangebote 1998

Was haben meine Eltern mit meiner Ehe zu tun ?

23./24. Januar 1998 im Unterrichtszimmer der Kirche, Beginn 20 Uhr

Marc und Catherine Peytrignet-Kuster, Leiter der Dargebotenen Hand, Ehe- und Paartherapeuten, führen uns durch diese zwei Tage.



Dass unsere eigene Ursprungsfamilie, unsere Eltern uns prägten und formten, ist sicher allen klar. Selbstverständlich hat dieser Einfluss nicht mit unserer eigenen Ehe automatisch aufgehört. Vielleicht merken wir das selber nicht, aber irgendwann fällt die Bemerkung: «Du handelst genau so wie dein Vater.» Dann beginnt das Fragen: «Stimmt das wirklich? Will ich das oder habe ich das ohne zu überlegen übernommen? Habe ich mich im positiven Sinn von meinen Eltern losgelöst, oder bestimmen sie noch heute mein Leben?» Diese Fragen können in einer Ehe für Konfliktstoff sorgen, diesen Fragen wollen wir an diesen Tagen nachgehen.

Begleiten von Schwerkranken und Sterbenden

27. /28. Februar 1998 im Kirchgemeindesaal Räfis

Schwere Erkrankungen, Sterben und Tod sind für viele Menschen ein Tabu. Angehörige und auch medizinisch tätige Personen fühlen sich oft überfordert in der Begleitung von sterbenden Menschen. Dieses Seminar soll helfen, sich mit diesen Realitäten auseinanderzusetzen, Ängste abzubauen und angemessene Hilfe leisten zu können.

Themen:

- Krebs und Behandlungsmöglichkeiten
- Medizinische, pflegerische und seelsorgerliche Aspekte in der Begleitung von schwerkranken Menschen
- Unser Beitrag zu einer verbesserten Lebensqualität
- Wie kann man das Begleiten einer sterbenden Person bewältigen?

Referentinnen:

Dr. med. Noémi de Stoutz, Oberärztin, Kantonsspital St.Gallen,
Suzy Csorba und Christine Berchtold, Krankenschwestern, Kantonsspital St.Gallen

Informationen und Anmeldung:

Vreni Karrer, Diakonieverein, Schönfeldstr. 14, 9470 Buchs, Tel. 756 49 14

‘Ich war fremd und obdachlos’, Licht und Schatten über der schweizerischen Flüchtlingspolitik während des 2. Weltkrieges

17. März 1998

Vortrag von Dr. theol. h.c. Alfred A. Häslar, Zürich, Publizist und Schriftsteller

In einer Zeit, in der die Vergangenheit die Schweiz einzuholen scheint, in einer Zeit der inneren und äusseren Verunsicherung weist



Alfred A. Häslar Wege zur Offenheit, zur Menschlichkeit und zum Mut zur eigenen Geschichte. Häslars kritische Fragen und sein unbestechlicher Sinn für die grossen menschlichen und ethischen Fragen sind für Verunsicherte aller Generationen Richtschnur ihres Handelns und ihrer Verantwortung gegenüber der Geschichte und Gegenwart.

Singtage mit Klaus Heizmann

2. - 5. April 1998

Singen, ein Geschenk Gottes, Musik, ein Therapeutikum für die Seele. Gesang kann einen Menschen aufrichten, ihm einen neuen Lebenswillen vermitteln, tröstend, entspannend, heilend wirken. Diese Tage stehen unter dem Thema: Palmsonntag und Passion. Begleitet von Instrumentalisten möchten wir am Sonntagmorgen im Gottesdienst mitwirken und am Sonntagabend ein Passionskonzert aufführen. (Eventuell bereits am Samstagabend in einer andern Ortschaft).

Wir freuen uns auf diese Zeit des intensiven Singens und hoffen, dass sich viele diese Zeit (wir üben am Donnerstag- und Freitagabend und am Samstag) reservieren. Gesucht sind vor allem auch Männerstimmen. Anmeldungen und weitere Informationen bei Hanspeter und Edith Schwendener-Saluz.



Pflegende Angehörige

Die Zahl der Menschen im AHV-Alter nimmt stetig zu. Mehr und mehr Menschen werden zu Hause betreut und gepflegt. Es zeigt sich, dass es in erster Linie die Generation der 50- bis 70jährigen Frauen ist, welche diese Pflege der Eltern oder Schwiegereltern zusätzlich zu ihren anderen Aufgaben zu übernehmen hat. Die Öffentlichkeit, das Gemeinwesen wird dadurch entlastet, die Pflegenden jedoch enorm belastet.

Einige Beispiele:

Frau A. aus B. nimmt ihren Vater in ihre kleine Wohnung auf. Ihre Situation der «Mehrfachbelastung» durch die intensive Pflege, Hausfrau, Mutter, Ehefrau lässt sie an den Rand des totalen Zusammenbruchs kommen.

Frau C. aus T. wird von der Familie der Tochter aufgenommen. Der Schwiegersohn liess extra einen Nassbereich in das Zimmer von Frau C. installieren, damit die Pflege leichter zu bewerkstelligen ist. Die ganze Familie ist froh, dass Frau C. zuhause versorgt werden kann. Trotzdem kommt es zu Spannungen innerhalb der Familie mit der Tochter und den Enkeln. Vor allem wegen der Finanzen. Frau C. ist vermögend, und ihre Tochter, die ihre Stellung aufgegeben hat, möchte für ihre Pflegeleistung eine entsprechende Bezahlung.



Pro Senectute bietet Männern und Frauen eine Gesprächsgruppe an. Es sind Männer und Frauen, die zuhause betagte Angehörige pflegen, gleichzeitig eine Familie zu versorgen haben und oft noch berufstätig sind.

Pro Senectute gibt Tips, wie mit den schwierigen Situationen umgegangen werden kann. Zum Beispiel: ein Pflegevertrag. Eine schriftliche Vereinbarung in verwandtschaftlichen Beziehungen ist zwar immer noch ungewöhnlich, bietet aber sehr viel Möglichkeiten. Sie gibt Sicherheit, fördert das gegenseitige Vertrauen und ist sehr praktikabel.

Mit einem an Sie adressierten Rück-Couvert senden wir ihnen kostenlos einen Muster-Pflegevertrag. Bei weiteren Fragen stehen wir auch im ergänzenden Beratungsgespräch zur Verfügung.



PRO SENECTUTE Sargans/Werdenberg,
Bahnhofstr. 17, 9470 Buchs
Telefon 081 / 756 41 59

Kursprogramm Frühling 1998

Das Programm für die kommenden Monate ist ab 10. Januar 1998 erhältlich. Es enthält wieder eine Vielzahl von Kursen und Aktivitäten für Frauen und Männer ab ca. 55 Jahren.

Ein Sprachkurs (Englisch für die Reise), Töpfern, Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige, Gedächtnis-Training, Atmen-Energie, Kochen für Männer, Singen, Badefahrten nach Valens, Tanznachmittage, Volkstanzen in Grabs, Ferienwoche in Vitznau, Wanderungen und vieles mehr wird angeboten.



Pro Senectute Regionalstelle Sargans/Werdenberg bietet mit diesen Kursangeboten älteren Menschen eine Möglichkeit, sich neues Wissen anzueignen, persönliche Fähigkeiten oder Talente zu entdecken oder aufzufrischen und die Kontakte und Geselligkeit in der Gruppe zu pflegen.

Die Kurse finden immer tagsüber statt, und die Kursorte sind gut erreichbar, vor allem auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Kurse werden angeboten in Sargans und Buchs, teilweise auch in anderen Gemeinden wie Mels, Oberschan, Grabs und Gams.

Unsere Kursleiterinnen und Kursleiter sind erfahrene, kompetente Fachleute, die ihr Wissen mit Freude weitergeben und ein besonderes Augenmerk richten auf eine angenehme Lernatmosphäre, ohne Leistungsdruck, in kleinen Gruppen und den Bedürfnissen älterer Menschen angepasst.

Das Kursprogramm Frühling 1998 kann bestellt werden bei:
PRO SENECTUTE Sargans/Werdenberg,
 Bahnhofstr. 17, 9470 Buchs
 Telefon 081 / 756 41 59 oder 723 63 65.

Sonnenstäbe

**Gemeinschaftswerk von Elsbeth Maag, Buchs,
Lyrik und Josef Ebnöther, Altstätten, Lithos**

Elsbeth Maag, geboren 1944, lebt in Buchs und schreibt Lyrik. Arbeiten: Die Steine seien gleichzusetzen den Wellen, 1996 Gedichte, Verlag Ivo Ledergerber, St. Gallen; Novembrig 1997, vertonter Gedichtszyklus, Komponist Peter Roth, Unterwasser; Veröffentlichungen in Anthologien und Literaturzeitschriften; Lesungen im In- und Ausland.

Erde, Himmel, Sonne, Räume

das Land war weit
die Bäume rückten
an die Ränder
und die Leere
war nicht leer

Elsbeth Maag, Buchs



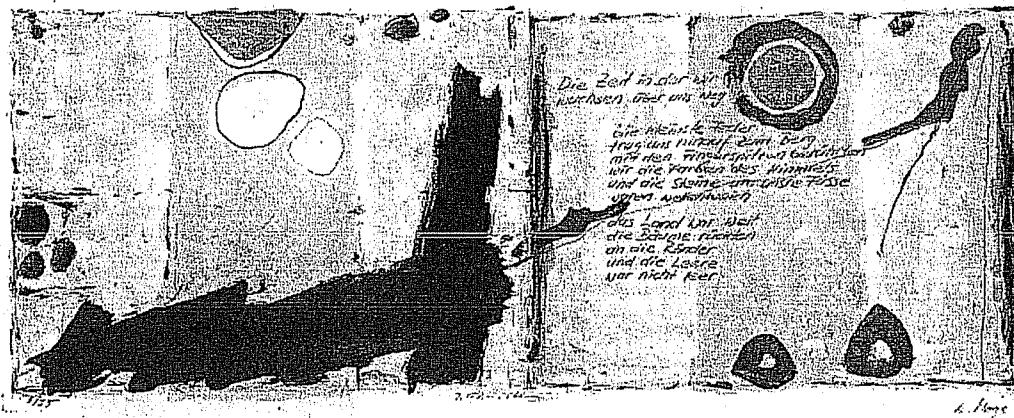
Josef Ebnöther, geboren 1937, lebt in Altstätten als freischaffender Maler. Öffentliche Arbeiten in Glas, Stahl, Tapiserie. Ausstellungen in internationalen Galerien, Museen, Messen. Graphik-Editionen im In- und Ausland. «Die Symbolsprache Ebnöthers bedeutet Welt, transzendente, geistige und physische Welt, in der er ebenso lebt wie jene, denen er in ihr begegnet...»

Reduzierte Formen sowohl in den Bildern Josef Ebnöthers als auch in Elsbeth Maags Lyrik. Die Übereinstimmung ist offensichtlich. Wer sich länger mit ihren Werken auseinandersetzt, bemerkt eine weitere Gemeinsamkeit, es ist die Art, wie sie die Landschaft beobachten und deren Veränderung in den Jahreszeiten wahrnehmen. Beide setzen dabei ihre Empfindungen um, indem sie hinter das Gesehene blicken, Gedankengänge malen oder beschreiben, die auf einer anderen, nicht gegenständlichen Ebene passieren. Dennoch werden Erde, Himmel, Sonne, Räume, sichtbar.

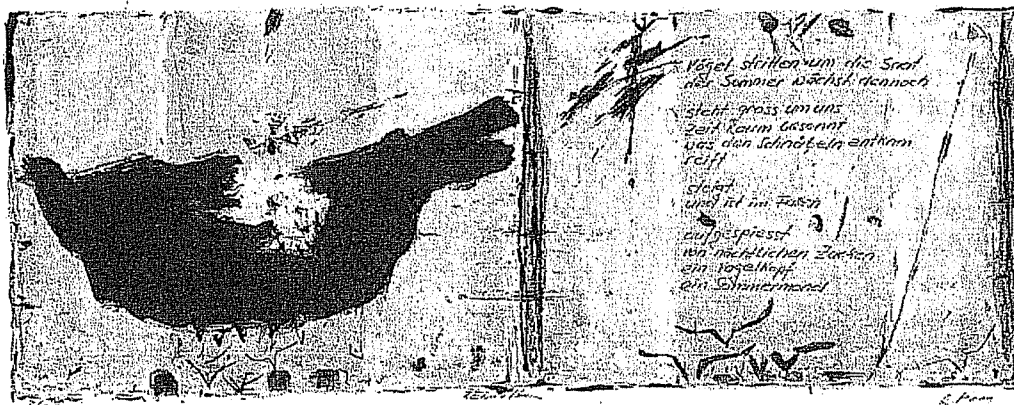
Mappe mit sechs Lithos, Auflage numeriert 1/75 bis 75/75, Bild 47 cm x 20 cm,

Verkauf J. Ebnöther, Postfach 150, 9450 Altstätten SG, Telefon 071/755 22 32, Fax 071/755 27 32

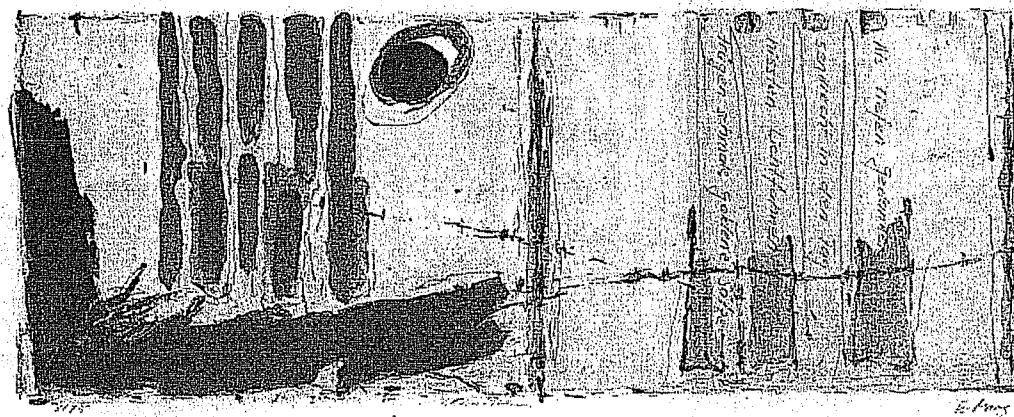
1

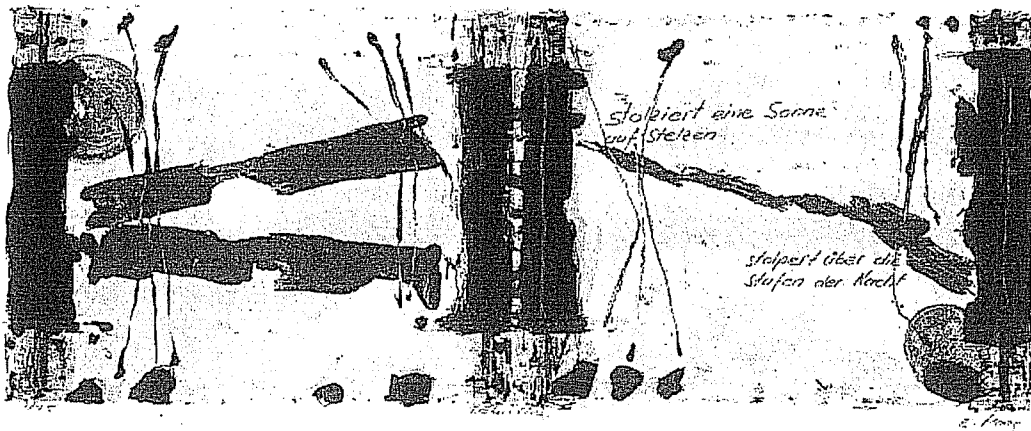


2

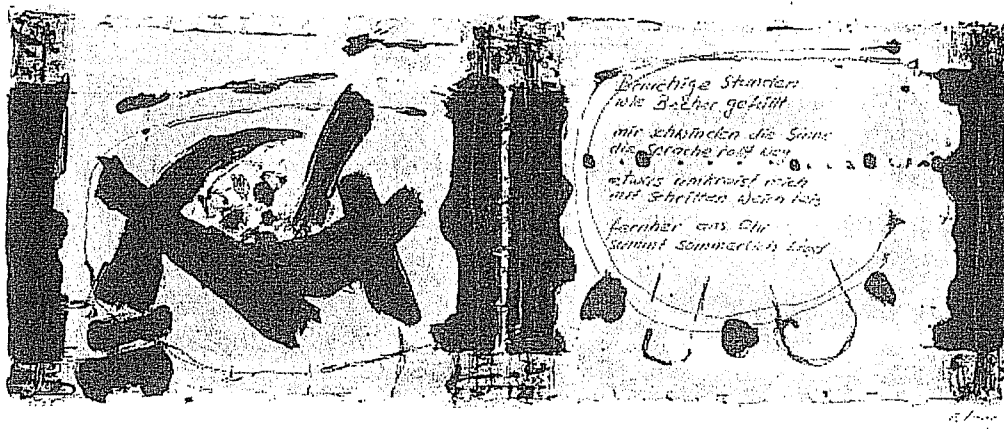


3

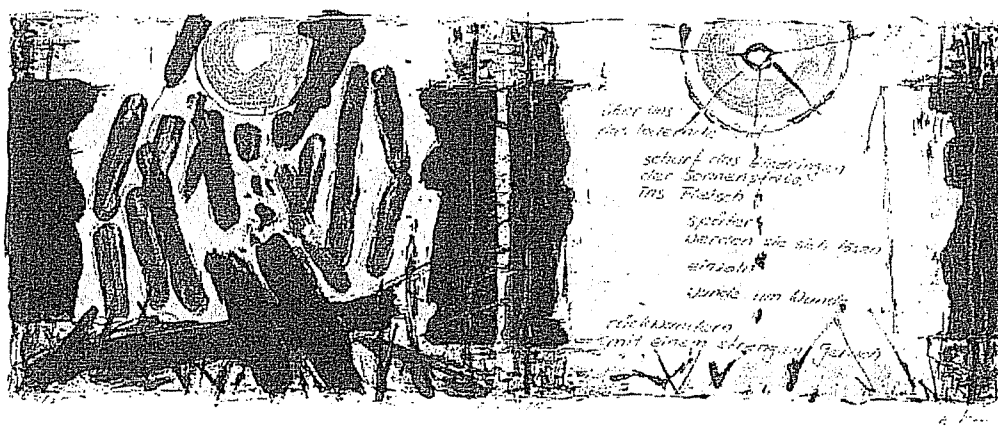




4



5



6

Elternschule Werdenberg



Erste Hilfe für Kleinkinder

Kurs in Zusammenarbeit mit dem Samariterverein Sennwald

Datum: jeweils Donnerstag,
5./12./19.3.1998, 20.00 - 22.00 Uhr

Ort: Samariterheim im Grütt, Sennwald

Kursleitung:
M. Büchel, Sennwald, Tel. 757 15 47

Kosten: Fr. 60.—

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Anmeldung bis 15. Februar 1998

Sexualdelikte

Vortrag und Gespräch
In Zusammenarbeit mit der Paar- und Familienberatung und dem Tagesmütterverein

Datum: Dienstag, 13. Januar 1998, 20.00 Uhr
ev. 20./27. Januar 1998, jeweils abends

Ort: Evang. Kirchgemeindehaus, Lims, Werdenberg

Referentinnen:
Rosmarie Halter und
Claudia Kressig, Werdenberg,
und Paar- und Familienberatung

Kosten: Fr. 10.—

Anmeldung bis 8. Januar 1998

Wickel und Anwendung bei fiebrigen Erkältungskrankheiten bei Kindern

(nach dem Buch von M. Thüler)

Kurstag in Zusammenarbeit mit Mitenand-Treff

Datum: Samstag, 31. Januar 1998
08.45 - 17.00 Uhr,
mit gemeinsamem Essen (Teilet)

Ort: Evang. Kirchgemeindehaus Lims, Werdenberg

Kursleitung:
Frau Magdalena Flury, Danis
Krankenschwester, Wickelfachfrau
Tel. 081/941 22 50

Kosten: Fr. 60.—

Teilnehmerzahl: 14 Personen

Anmeldung bis 15. Januar 1998

Marionetten machen und spielen lernen

Werk- und Spielkurs

Datum: Dienstag, 10./17./24.2./3./10./17.3.1998,
18.30 - 20.30 Uhr
Samstag, 21. März 1998,
13.30 - 17.30 Uhr

Ort: Werkraum Schulhaus Kappeli, Buchs

Kursleitung:

Jan van Erkelens, Malans,
Kursleiter und Puppenspieler,

Tel. 322 49 82

Kosten: Fr. 100.— exkl. Material

Teilnehmerzahl: max. 12 Personen

Anmeldung bis 5. Januar 1998

Spitalführung im Kinderspital St. Gallen

Informationsnachmittag für Eltern und Kinder
ab ca. 5 Jahren

In Zusammenarbeit mit Mitenand-Treff und
Tagesmütterverein

Datum: Mittwoch, 4. März 1998

Ort: Treffpunkt ca. 12.45 Uhr
beim Bahnhof Buchs
Abfahrt nach St. Gallen 13.01 Uhr,
Ankunft in Buchs 18.00 Uhr

Auskunft:

Marlis Hendry, Buchs, Tel. 756 57 61

Kosten: Unkostenbeitrag pro Familie:
Fr. 8.— exkl. Bahnbillett

Anmeldung bis 23. Februar 1998

Mit Kindern über den Tod sprechen

In Zusammenarbeit mit evang. und kath. Kirch-
gemeinden Grabs/Buchs

Datum: Montag, 23.3/6./20.4.1998, 20.00 Uhr

Ort: Evang. Kirchgemeindehaus Lims,
Werdenberg,
im Begegnungszentrum Gallus, Grabs

Referent/in:

Pfarrer Ruedi Baumann
und Pfarrer Erich Guntli,
Elternkursleiterin Rosmarie Halter

Kosten: Fr. 20.—

Anmeldung bis 15. März 1998

Mama, Papa, kauf mir das!

Vortrag

In Zusammenarbeit mit Tagesmütterverein und
Mitenand-Treff

Datum: Dienstag, 28. April 1998, 20.00 Uhr

Ort: Kath. Pfarreisaal, Buchs

Referent: Niklaus Knecht, St. Gallen
Arbeitsstelle Partnerschaft-Ehe-
Familie

Kosten: Fr. 8.—

Kinderhoroskop - eine Erziehungshilfe?

Vortrag

Datum: Dienstag, 5. Mai 1998, 20.00 Uhr
auf Wunsch Folgeabend am 12. Mai
1998 möglich

Ort: Evang. Kirchgemeindehaus, Lims,
Werdenberg

Referentin:

Rosmarie Halter, Werdenberg,
Elternkursleiterin, Astrologin, Mutter

Kosten: Fr. 12.—

Anmeldung bis 30. April 1998

Detailliertes Programm, Auskünfte und Anmel-
dungen:

Elternschule Werdenberg
Tel. 081/771 43 71 oder 756 60 24

Im Vorbeigehen

Das Lächeln der Unschuld

O, wie war ich glücklich und dem Weinen nahe, als mich das warme, kindliche Lächeln der Unschuld streifte. Die erste Begegnung mit Engeln auf Erden, Engeln der Tugend, so würde ich das Schauspiel formulieren, bei dem meine Augen und die meiner Freundin, sie ist Verkäuferin in Buchs in einem Modegeschäft an der Bahnhofstrasse, nicht trocken blieben.

Leben ist Pflicht, sterben ist Zwang. Platznehmend befindet sich irgendwo in der Mitte der Spruch: «Geben ist seliger als nehmen.» Bewogen von Liebe und Selbstlosigkeit, betraten zwei hübsche, junge, scheu blickende Mädchen den Laden, die, wie ich später erfuhr, aus Übersee stammten, um einige schöne Sachen für sich und ihre zu Hause gebliebenen Familie zu kaufen.

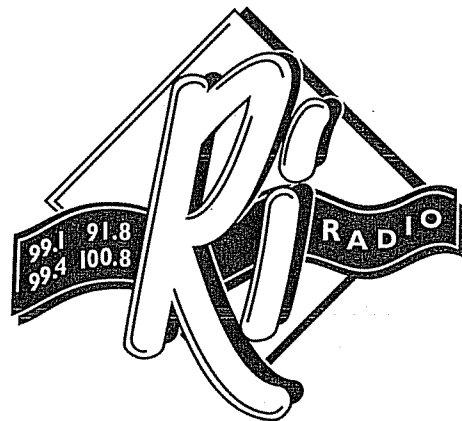
Enthemmt, mit Mut aufgeladen, wie ich im Komplimentemachen stets bin, im Galopp der verbindenden Gedanken, fand ich den Weg, mit den zwei hübschen Knospen der Sonne, der Anmut, ins Gespräch zu kommen.

Ich lobte mit ehrlichen Worten ihre Schultertasche, die, wie ein eben jetzt aufgegangenes, grünes Blatt, an zarter Schulter des einen Mädchens hin und her baumelte, während sie sich bückte und streckte, wobei sie graziös und doch nicht eingebildet ein Kleidungsstück gegen das Licht hob. Ich traute meine Augen nicht, wie angewurzelt stand ich da, sah zu, wie sie ihre Habseligkeiten in eine Einkaufsstüte umräumte

und mir lächelnd ihre Tasche reichte mit den Worten: «Ich schenk sie Ihnen.»

Warum fehlen uns die Worte, wenn wir reden sollten?
Die Erde ist eine Heimat, eine Wohnung für alle, die sie bewohnen. Wir haben den Zugang zueinander verloren. Hochmut, Vorurteile traben, durchsauen unser Denken, wenn einer gebrochen oder gar nicht unsere Sprache spricht.
Vergebens suchte ich im Laden nach einem Gegengeschenk. Es würde, das habe ich gleich erkannt, als entzweiende Sprache empfunden.

Elisabeth Szitek



Radio Ri ist mit dem Sendestart am 17. März 1997 das jüngste Privatrado der Schweiz. Das Sendegebiet erstreckt sich von Flims/Laax und Malix im Süden, bis an die Gestade des Bodensees nach Norden. Im Sendegebiet der Schweiz leben rund 180'000 Menschen. Sie alle wollen beste Unterhaltung, aktuellste Musikhits und kompetente Informationen aus ihrer Region. Diese Wünsche zu erfüllen ist unser Ziel. Mit der Unterstützung unserer Hörerschaft kommen wir diesem Ziel jeden Tag ein schönes Stück näher.
91.8 / 99.1 / 100.8 – Pure Einstellungssache.
Radio Ri!

Werdenberger Idiotikon

- Flätterlig** Gesprochen wie geschrieben.
Bedeutet: Lache, Fladen, z. B. eines dünnflüssigen Breis.
- laibscha** Das «ai» wird gesprochen wie ein «ei».
Bedeutet: einen Rest aufbehalten, es bleibt ein Mahlzeitenrest zurück. Laibscheta bedeutet entsprechend Rest einer Mahlzeit.

Hotel und Restaurant Bären Buchs Gut gelungene Aussenrenovation



Das Zentrum zeichnet sich durch hohe Baukultur aus. Immer mehr werden an der Bahnhofstrasse alte Buchser Häuser erneuert. Sie behaupten sich erstaunlich gut im städtisch wirkenden Dorfbild.

Völlig stilgerecht renoviert wurde die Aussenhülle des Hotels Bären. Das Haus präsentiert sich heute als anmutig wirkender Bau, der sich durch die gut gelungene Erneuerung deutlich von seiner Umgebung abhebt.

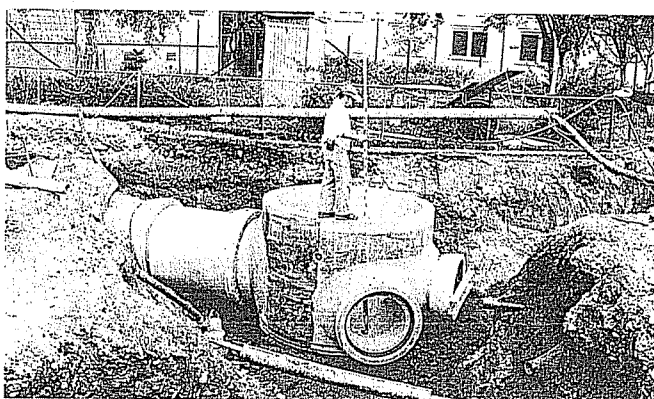
Gerold Mosimann

Erneuerung Kanalisationssystem Birkenau

Die Arbeiten am Kanalisationssystem Birkenau, für dessen Erneuerung die Bürgerschaft am 1. Dezember 1996 1,913 Millionen Franken bewilligt hat, sind weit fortgeschritten. Eines der Hauptwerke, das neue Regenklärbecken nördlich der Rheinstrasse, steht vor der Vollendung. Es entlastet das Mischkanalsystem. Das Schmutzwasser fliesst in den Hauptsammelkanal Sevelen-Buchs, das Meteorwasser in den Werdenberger Binnenkanal. Verlegt wurde unter anderem auch der Hauptkanalstrang unter der Ulmenstrasse.

Mit der Inbetriebnahme der erneuerten Kanalisation dürften die Kellerüberflutungen, die starke Regenfälle durch Rückstauungen immer wieder verursacht haben, weitgehend gebannt sein.

Gerold Mosimann



Beeindruckender Leitungsbau Foto Gabathuler AG



Die Redaktion von «Buchs aktuell» wünscht den Leserinnen und Lesern alles Gute im neuen Jahr.



Buchsg *aktuell*

